

Grünberger Wochenblatt.

Anlage: 6250 Exempl.

Zeitung für Stadt und Land.

Anlage: 6250 Exempl.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Inserationspreis:
für die einpaltige Petit-Beile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige Inserate 15 Pf.,
im Reclamenteil 30 Pf.
Zeitungsgeld: 24 Mark.

Zur gest. Beachtung!

Des Neujahrsestes wegen erscheint die am
Mittwoch Abend fällige Nummer des „Grün-
berger Wochenblattes“ bereits morgen,
Dienstag Abend. Die darauf folgende
Nummer wird, wie gewöhnlich, Freitag Abend
herausgegeben. **Aufkündigungen** für
Donnerstag und Freitag müssen also schon in
der morgigen Nummer gebracht werden.

Vor 25 Jahren.

Am 31. December 1870 begann die Geschichte
von Mezieres. — An demselben Tage trafen 5 Ba-
taillone der ersten Division bei einem Vorstoß von
Rouen aus auf stärkere feindliche Streitkräfte, die
theils zerstreut, theils in das feste Schloß Robert le
Diable (Robert der Teufel) geworfen wurden. Letzteres
wurde von unsern Truppen erstickt. Der Feind verlor
zahlreiche Todte und etwa 100 Gefangene. — In
Paris machte sich der Mangel an Lebensmitteln bereits
empfindlich geltend. In jener Zeit entstand folgende
„Quintaner-Dichtung“:

Das Schicksal von Paris.

Viele Dinge sind auf is
Längst verschwunden in Paris.
Panis, piscis sind am finis
Und von canis blies nur crinis,
Selbst die saure cucumis
Reht schon längst, auch mugilis,
Und etwas ganz Rares is
Felis-Rag und Ratte-glis.
Och, Paris, was ist dein finis?
Ignis, lapis, pulvis, cinis.

(Für die Nicht-Lateiner sei die Uebersetzung be-
gefast: panis Brot, piscis Fisch, finis Ende, canis Hund,
crinis Haar, cucumis Gurke, mugilis Meerlamm, ignis
Feuer, lapis Stein [Trümmer], pulvis Staub, cinis
Asche.)

Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar nahm am Donnerstag mit
den ältesten vier Prinzen bei der Kaiserin Friedrich in
Berlin das Frühstück ein, stattete dann dem schwer er-
krankten 76jährigen Prinzen Alexander und später der
Prinzessin Friedrich Karl Besuche ab und kehrte Abends
nach dem Neuen Palais zurück. — Am Sonnabend hielt
der Kaiser eine Jagdenjagd in der Nähe des Neuen
Palais ab. Nachmittags ließ er sich von Professor
Weggs Sitten über die projectirte Ausschmückung der
Sieges-Allee vorlegen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat
sich von Schloß Bodiebrad in Böhmen nach Wien zu
einem mehrtägigen Besuche bei seinem Bruder, dem
Oberhofmeister des Kaisers Franz Josef begeben, hat
aber dabeilbst auch den Grafen Goluchowski auf-
gesucht. Am Sonnabend dinstete er bei demselben.
Gestern sand zu seinen Ehren Postafel beim Kaiser
Franz Josef statt. Die Wiener und die Budapester
Blätter begrüßen die Ankunft des deutschen Reichs-
kanzlers in Wien in äußerst sympathischer Weise. —
Nach der „Adln. Ztg.“ hat der Reichskanzler Fürst
Hohenlohe den Auftrag, der Freundschaft der verbündeten
Mächte Ausdruck zu geben. Der Gegenbesuch des
Reichskanzlers wurde daher dem Grafen Goluchowski
schränkt durch den Botschafter Grafen Gulenburg an-
gekündigt. Selbstverständlich würden die leitenden
Staatsmänner in Wien die orientalischen Wirren
sowie andere Tagesfragen besprechen; es handle sich
indef nicht um außerordentliche Abmachungen.

— Finanzminister Dr. Miquel ist an Influenza
erkrankt, dürfte aber bald wieder völlig genesen sein.

— Aus Anlaß der zur Erinnerung an die
Neubegründung des Reichs für den 18. Januar t. J.
bevorstehenden Feier werden diejenigen Herren, welche
dem Reichstag des Norddeutschen Bundes Ende 1870
oder dem ersten Deutschen Reichstag 1871 angehört
haben und gegenwärtig nicht Mitglieder des Reichstags

sind, durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Be-
kanntmachung des Reichskanzlers ersucht, ihre Adressen
bis zum 3. Januar t. J. dem Reichsamt des Innern
einzusenden.

— Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Ein-
berufung der beiden Häuser des preussischen Land-
tags zum 15. Januar 1896.

— Der bekannte Berliner Landgerichts-Director
Brausewetter hat Aufnahme in einer Privatbell-
anstalt gefunden.

— Herr Söder wird jetzt auch in den „Hamb.
Nachr.“ als „einer der gefährlichsten Demagogen,
welche die Gegenwart aufzuweisen hat“, bezeichnet.
Auch scheint innerhalb der conservativen Fraction eine
starke Minorität vorhanden zu sein, welche die Ent-
fernung Söders aus dem conservativen
ParteiVorstande dringend verlangt.

— Eine interessante Nachricht kommt aus Athen.
Dort ist am Donnerstag Abend der edle **Freiherr
von Hammerstein verhaftet** worden. Er hielt sich
dabei unter dem Namen Dr. Herbert (wie bescheiden!
nicht einmal von Herbert!) auf. Der Berliner Polizei-
commissar Wolf war es, der ihn festnahm, nachdem die
deutschen Behörden das bezügliche Ergehen an die
griechische Regierung gestellt hatten. Der frühere Führer
der conservativen Partei wurde zu Schiff nach Brindisi
gebracht. Ob der Verhaftung auch die Auslieferung
folgen wird, läßt sich noch nicht sagen. Gelingen die
Auslieferungshandlungen, so wird sein Einzug in
Berlin kein beneidenswerther Triumph sein. Es ist
nicht anzunehmen, daß „deutsche Frauen und Jung-
frauen“ ihrem ritterlichen Verteidiger noch einmal
auf gestimmtem Riffen zarte Huldigungen entgegenbringen;
es steht nicht zu erwarten, daß ihm noch einmal die
Spalten der „Kreuzzeitung“ zu seinem gerührt ge-
stimmten Dank für die überaus edlen Ovationen
zur Verfügung stehen. Vorbei sind die Tage des
Glücks und des Ruhmes für den Biederemann. Aber
auch in conservativen Kreisen wird man mit Wangen
der Rückkehr des biederen Freiherrn entgegensehen. Ist
es schon nicht angenehm für eine Partei, ihren hervor-
ragendsten Führer als gemeinen Verbrecher auf der
Anklagebank zu wissen, so verschärft sich die Schwierigkeit
dieses Falles noch dadurch, daß man nicht sicher ist, ob
nicht der Freiherr v. Hammerstein durch allerlei In-
discretionen auch andere Häupter der conservativen
Partei hineinlegen wird. Recht interessant ist auch die
Frage, was nun aus den geheimen Hammerstein'schen
Schriftsätzen werden wird, welche sich in social-
demokratischen Händen befinden und erst „bei passender
Gelegenheit“ veröffentlicht werden sollen. Am Ende
hat man gar schon die passende Gelegenheit verpaßt.

— Conservative, antisemitische und bezeichnender
Weise auch ultramontane Blätter suchen den aus
Berlin verdrängten Rechtsanwalt Dr. Fritz Fried-
mann den „Freisinnigen“ an die Nothdürftigkeit zu hängen,
indem sie ihn in Parallele mit Herrn von Hammerstein
stellen. Dieser Liebedienst bleibt indessen vergebliche
Mühe. Friedmann hat überhaupt keine politische Rolle
gespielt, erst recht keine leitende wie Hammerstein.
Am allerwenigsten hat er sich wie Herr von Ham-
merstein als „Zugendbold“ gerirt und mit dem Mantel
höchster Moralität gedeckt. Hat er strafbare Verbrechen
begangen, so denkt kein Freisinniger daran, sie zu be-
schönigen oder ihn gar dem Arm der Gerechtigkeit zu
entziehen. Aber man muß doch erst abwarten, welche
Verbrechen er begangen hat. Bisher heißt nur immer,
er „soll“ sich in gelegentlicher Weise bereichern haben.
Das ist schon glaublich; aber es ist bisher noch nicht
ermiesen. Friedmann hat wohl selbst nicht beanprucht,
als Biederemann zu gelten. Er war als frivoler Mensch
von jeder bekannt, als ein schlapper, wankelmüthiger
Charakter, der von Genuß zu Genuß irrte und dem
Wein, den Weibern und dem Spiel verfallen war.
Seine Liebendürftigkeit und Gefälligkeit, mit der er
die Richter ebenso wie seine Kollegen zu bestücken wußte,
machten ihn zum angenehmen Gesellschafter; aber einen
Freund hatte er nicht. Er war ein Mittelding zwischen
einem Schwärmer und einem Schwindler, wie die
„Voss. Ztg.“ bemerkt. Wenn also überhaupt ein Ver-
gleich zwischen dem Fall Hammerstein und dem Fall
Friedmann zulässig ist, so jedenfalls nicht auf politischem
Gebiete. Wir unsererseits verwahren uns entschieden
dagegen, als ob wir das Verhalten Friedmanns
irgendwie entschuldigen wollten. Friedmann hat lediglich
als Rechtsanwalt eine Rolle gespielt und geht als

solcher keine Partei näher an. Friedmann soll in kurzer
Zeit 400 000 M. an der Börse verspielt haben, schließlich
auch Wucherern in die Hände gefallen sein. Nach einer
Version ist er mit einer Chantantängerin, und zwar
mit der Tochter eines von ihm verteidigten Justiz-
hauslers durchgegangen. Es sind bereits polizeiliche
Nerfchen nach dem Verbleib Friedmanns im Gange.
Der Erlaß eines Steckbriefes dürfte in nächster Zeit
erfolgen. Mehrere geschädigte Klienten haben Straf-
anzeige gemacht. — Natürlich wird antisemitischerseits
der Lump Friedmann den Juden aufgebläst und das
ganze Judentum für ihn verantwortlich gemacht. In
sädtischen Kreisen lacht man um so mehr darüber, als
Friedmann Christ ist. Das ist natürlich keine Schande
für die Christenheit; denn Friedmann gehört thätlich
ebenso wenig irgend einer Religion wie irgend einer
politischen Partei an. Sein „Ich“ ist sein religiöses
wie politisches Glaubensbekenntnis.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde am
Sonnabend der Redacteur Kunert des „Vorwärts“ zu
3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Am Sonnabend sind in Oesterreich die
verschiedenen Landtage zusammengetreten. Im
böhmischen Landtage kam es zu einer Demon-
stration gegen den Statthalter Grafen
Thun. Als dieser das Wort nahm, erhob sich der
Jungtscheche Dr. Engel und erklärte: „Ich bin beauf-
tragt, Namens meiner Gesinnungsgenossen die Erklärung
abzugeben, daß wir bei Berathung des Budgets unseren
Standpunkt präcisiren werden.“ Die Jungtschechen
schrien: „Wir lassen uns einen solchen Regierungs-
vertreter nicht gefallen! Hin aus mit dem Statth-
halter!“ Viele von ihnen dalten die Häufte. Der
Zumult dauerte fort, und man hörte nur immer den
Ruf: „So lange der Statthalter im Amte sitzt, werden
wir ihn niemals anhören!“ Besonders thaten sich
Dr. Gregor und Kasbati in beleidigenden Zurufen gegen
den Statthalter hervor. Darauf verließen die
Jungtschechen demonstrativ den Saal,
und erst nachdem Graf Thun in einer von den Deutschen
und Großgrundbesitzern sehr beifällig aufgenommenen
Rede sich verabschiedet hatte, erschienen die Jung-
tschechen wieder im Saale. Der Jungtschechenclub
faßte den Beschluß, jedes Mal den Sitzungssaal zu ver-
lassen, so oft Statthalter Graf Thun das Wort nehme.
— Bei der Eröffnung des steiermärkischen Land-
tages waren die Slovenen nicht erschienen.
Der Landeshauptmann bedauerte dies in seiner Be-
grüßungsansprache und erklärte, die von den Slovenen
für ihren Austritt aus dem Landtage angeführten Gründe
seien auf eine irrige Auffassung über die von der Mehr-
heit des Landtages eingenommene Stellung zurückzu-
führen. Redner sprach die Hoffnung aus, noch in dieser
Session alle Abgeordneten an den Arbeiten des Land-
tages sich betheiligen zu sehen, da er von den nicht
er erschienenen Abgeordneten keinerlei Mittheilung er-
halten habe.

— Im französischen Senat erklärte am Freitag
der Minister für die Colonien Guibesse in Beantwortung
einer Anfrage, er denke, daß keine neuen Colonial-
Expeditionen zu unternehmen sein würden. Das
ist allerdings ungemein vorsichtig ausgedrückt. —
In der Deputirtenkammer wurde am Freitag der
angeblich durch das Verhalten der Militärbehörden
verschuldete Tod Max Ledaudy's zur Sprache ge-
bracht. Ledaudy war ein junger Lebemann und
Millionär. Er erkrankte an Tuberkulose, als er beim
Militär eingestellt war. Die Aerzte sollen sich an-
geblich gefürchtet haben, ihn zu entlassen, um nicht der
Vestechlichkeit beschuldigt zu werden. Cabaignac wies
die erhobenen Anschuldigungen zurück. — Am Sonn-
abend gelangte das Budget an die Deputirtenkammer
zurück, da der Senat einige Abänderungen daran vor-
genommen hatte. Die Kammer stimmte einigen dieser
Abänderungen zu, andere verwarf sie. — Präsident
Faure unterzeichnete ein Decret betr. die Organi-
sation der Justizverwaltung und der
Residenturen auf Madagaskar. — Die „France“
beginnt mit der Veröffentlichung der Liste der
104 Panama-Cheque-Empfänger und er bietet sich,
eventuell vor Gericht den Beweis der Echtheit zu
erbringen. Die Liste weist die Namen Floquet,
Boissy d'Anglas, Tony Revillon, Maret, Camille
Dreyfus, Antide Boyer und andere auf; dieselbe ent-
stammt angeblich einer Aufzeichnung von Cornelius
Herz, wird aber vielfach für gefälscht angesehen. Die

in der Liste namhaft gemachten Deputierten gedachten zuerst, die Angelegenheit von der Tribüne der Kammer aus zur Sprache zu bringen, standen aber davon ab und beschloffen, gegen das Blatt die Klage wegen Verleumdung zu erheben. In Folge der Klagen ließ die Staatsanwaltschaft eine Haussuchung in den Geschäftsräumen der Zeitung „La Frasca“ abhalten, die aber zu keinem Ergebnisse führte.

In der bulgarischen Sobranje kam es am Donnerstag bei der Verhandlung des Arbeitsbudgets zu einer lebhaften Debatte über die Credite zur Vollendung des Baues des kaiserlichen Palaßes. Karawelow beschuldigte die Umgebung des Kaisers, sich beim Palaßbau zu bereichern. Die Socialisten und Rodoslavimiten warfen der Regierung Verschwendung vor. Der Ministerpräsident Stojilow und der Kammerpräsident wiesen die Anschuldigungen der Opposition zurück. Mehrere Redner verlangten die Ablehnung des Credits für den ostrumelischen Tribut. Die Redner der Majorität erklärten zwar die Abschaffung desselben für wünschenswert, meinten aber, der Tribut müsse bis zur Erreichung einer Verständigung bezahlt werden. Schließlich wurden die Credite und das Gesamtbudget angenommen.

Die Mitglieder des Comité der Aufständischen auf Creta, die nach dem letzten Zusammenstoß mit den türkischen Truppen ins Epibatie-Gebirge geflüchtet waren, überfielen dort ein türkisches Blockhaus.

In Armenien ist es den Türken gelungen, die Kaserne von Zeitun zu erobern. Ursprünglich hieß es, die Stadt Zeitun sei erobert, die Türken hätten 250, die Armenier 2500 Mann im Kampf verloren. Später wurde gemeldet, die Türken hätten nur einen Verlust von 3 Todten und 7 Verwundeten. Man wird also noch weitere Nachrichten abwarten haben. Da starker Schneefall eingetreten ist, dürfte den Aufständischen der Rückzug gesichert sein. Die Vorkämpfer haben der Wforte Rücksichtnahme auf die in Zeitun eingeschlossenen mehrlosen Fischköpfe empfohlen. — Nach einer dem „Neuerischen Bureau“ von der armenischen Liga zugegangenen Mitteilung ist die an den Zaren nach Petersburg entsandte armenische Deputation von dem russischen Minister des Aeußeren fast aufgenommen worden. Die Mitteilung besagt, daß Lobanow habe geäußert, Rußland habe schon große Opfer für die christlichen Unterthanen der Wforte gebracht. Wenn wenigstens drei Mächte, darunter Großbritannien, Rußland dazu auffordern würden, sei dasselbe bereit, in den von den Unruhen heimgejagten Provinzen von Anatolien die Ruhe wiederherzustellen und die Verwaltung zu übernehmen. Aber der Zar müsse der Unterstützung Europas bei einem Werke versichert sein, das er lediglich im Interesse des Friedens und der Humanität übernehmen würde. — Mit andern Worten heißt das: die Mächte sollen Rußland auch noch darum bitten, Armenien zu annektieren.

Aus Erythra (italienisch: „Eritrea“) liegen Nachrichten von Wichtigkeit nicht vor. Sehr viele von den bei Umba Madit geschlagenen Soldaten sind nur versprengt worden und allmählich wieder zurückerkehrt. Im Lager der Schoaner herrscht Mangel an Lebensmitteln. Mehrere italienische Schiffe mit Truppen sind bereits in Massauah angekommen.

In der Transvaal-Republik sind Conflicte zwischen der eingewanderten Bevölkerung (den Holländern) und den Eingewanderten entstanden. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Johannesburg unter dem 26. d. Mts.: Ein Manifest der „Nationalen englischen Vereinigung“ an das Volk von Transvaal fordert die Errichtung einer wahren constitutionellen Republik mit Freiheit und gerechter Vertretung, mit Gleichstellung der holländischen und englischen Sprache, unabhängigen Gerichten und Freihandel für afrikanische Produkte. Einflußreiche Einwohner bemühen sich, die öffentliche Meinung zu beruhigen gegenüber Gerüchten über den Plan einer Erhebung der Fremden in Transvaal. George Albu hielt eine Ansprache, in welcher er zugab, daß eine Reform der Regierung nöthig sei, jedoch die Anwendung von Gewalt bekämpfte; diese würde nur Blutvergießen und Plünderung des Eigenthums der Eingewanderten und Fremden durch die verbrecherischen Klassen Johannesburgs herbeiführen. Redner appellirte an den gesunden Sinn der Fremden; sie müßten die schrecklichen Folgen einer Revolution erwägen, bevor sie handelten. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Wenn es den Ausländern überall so gut erginge, wie in Transvaal, könnten sie froh sein. Die ganze Geschichte läuft darauf hinaus, daß die Capcolonie, welche die Bauernrepublik Transvaal mit Waffengewalt nicht unterwerfen konnte, sie jetzt mittelst des Stimmrechts in ihre Gewalt zu bekommen sucht. Die in Transvaal lebenden Engländer sind, wie man sieht, bereit, der Capcolonie dabei behilflich zu sein.

Am Sonnabend wurde das japanische Parlament eröffnet. Die Thronrede spricht die Freude des Kaisers über die ruhmreiche Beendigung des Krieges gegen China aus und erklärt, daß die Ordnung in Formosa wieder hergestellt ist, sowie daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sich intimer gestalten. Ferner betont die Thronrede den hervorragenden Culturfortschritt des Reiches; dieses habe jedoch noch eine große und schwierige Aufgabe vor sich. Schließlich werden Vorlagen zur Vermehrung der Vertheidigungswerke des Landes angefündigt.

Zur Hebung der Finanznoth der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nunmehr in der That der Ausweg einer Zollerbhöhung für mehrere wichtige Einuhrartikel besprochen worden. Der Bericht der Commission für Mittel und Wege über Clevelands Finanzbothschaft wurde am Donnerstag dem

Repräsentantenhaufe vorgelegt. Der Bericht bezeichnet die unzulänglichen Staatseinkünfte als die Hauptursache der gegenwärtigen Schwierigkeiten. (?) Während der ersten Hälfte des laufenden Finanzjahres würde das Deficit ungefahr 20 Millionen Dollars betragen. Die Mehrheit der Commission spricht die Hoffnung aus, daß der Zolltarif für das Etatsjahr 1897/98 einer Revision im Sinne von Schutzzöllen (!) unterzogen würde. Dies sei aber augenblicklich unmöglich. In Folge dessen schlägt sie eine Zollerbhöhung und einige andere Aenderungen in der Wilson-Bill vor. Die Zollerbhöhung wird, so meint wenigstens die Commission, 8 Millionen Dollars und die Wollzölle 25 Millionen Dollars ergeben. Die jetzt freie Rohwolle der Klassen 1 und 2 zahlt 60 pCt. der Säge des Mac Kinley Tarifs von 1890 und Wolle der Klasse 3 den vollen Satz von 1890. Wollenwaaren zahlen also Zuschlag zum jetzigen Zoll 60 pCt. der specifischen Gewichtszölle oder Flächenmaßzölle des Mac Kinley-Tarifs. Nur Teppiche und ähnliche Wollfabrikate zahlen als Zuschlag den vollen Flächenmaß-Satz des Mac Kinley-Tarifs. Das jetzt freie Holz- und Holzwaaren zahlen 60 pCt. der Mac Kinley-Säge, alle übrigen zollpflichtigen Waaren außer Zucker sind mit einem Zollzuschlag von 15 pCt. der gegenwärtigen Zollsätze belegt. Das Repräsentantenhaus nahm alle diese Bestimmungen am Donnerstag mit 205 gegen 81 Stimmen an. — Die oben erwähnte Commission beantragte ferner dringlich, den Schatzsecretär zur Ausgabe kurzfristiger 3procentiger Bonds zu ermächtigen, und empfahl die Ausgabe von Staatsschuldenscheinen, zahlbar in 3 Jahren mit 3procentiger Verzinsung im Höchstbetrage von 50 Mill. Dollars, um die gegenwärtigen Fehlbeträge zu decken. Die Bondsvorlage wurde erst am Freitag berathen. Das Haus nahm an diesem Tage mit 195 gegen 101 Stimmen eine Resolution dahin an, am Sonnabend über die beiden Fragen der Ausgabe von 50 Millionen Bonds und des Vorschlages einer unbegrenzten Bondsausgabe abzustimmen. Dingley eröffnete hierauf die Discussion und sprach zu Gunsten der Vorlage, welche den Schatzsecretär ermächtigt, im Inlande 3procentige Bonds auszugeben. Dem Vernehmen nach sollen Cleveland und seine Rathgeber gegen diese Vorlage sein. Auch sprach sich der Schatzsecretär Carlisle in einer Unterhaltung mit einem Vertreter der Presse gegen die Bondsvorlage aus. — Inzwischen beginnt man in der eigentlichen Venezuelafrage abzuwickeln. Im Repräsentantenhaufe wurde am Freitag von Mitgliedern verschiedener Parteien eine gemeinsame Resolution eingebracht, wonach der Präsident der Union ermächtigt werden soll, zum Zwecke der Regelung von Grenzstreitigkeiten eine Conferenz aller Nationen, welche Gebiet in Amerika besitzen, einzuberufen. Die Conferenz solle im Jahre 1896 in Washington zusammentreten. (Wenn diese Resolution angenommen wird und der Präsident sie befolgt, dann ist natürlich die Venezuela-Commission überflüssig.) — Nach einer Depesche der „New-York World“ aus Caracas, der Hauptstadt von Venezuela, hat am Mittwoch dort eine große Kundgebung gegen die Engländer stattgefunden. Der Minister des Innern hielt eine Rede, in der er bekante, Venezuela würde sich nur einem Schiedsgerichte unterwerfen, oder falls ein solches nicht bewilligt würde, zu den Waffen greifen.

Auf Cuba wollten die Spanier einen großen Sieg errungen haben. Ein Telegramm aus Habanna besagte: „Marshall Martinez Campos hat den Führer der Aufständischen Gomez 21 Meilen von Matanzas entfernt nach einem verzweifelten Kampfe vollständig geschlagen. Die Aufständischen verloren an Todten und Verwundeten 700 Mann. Die spanischen Truppen, deren Verluste unbedeutend sind, verfolgten die Flüchtigen. Marshall Martinez Campos ist in Habanna angekommen, wo er von den Behörden, den Comité der drei cubanischen Parteien und einer sehr großen Menschenmenge mit Ovationen empfangen wurde. Campos hielt es für angebracht, nach Habanna zurückzukehren, um von dort aus die Operationen weiter zu leiten.“ Diese spanische Siegesdepesche hat sich als eitel Schwindel herausgestellt. Das Londoner „Bör. Daziel“ meldet nämlich: „Nach einem Drahtbericht aus Habanna fand am Donnerstag 30 Meilen von Habanna ein Treffen zwischen den von Gomez geführten Aufständischen und 4000 Spaniern statt. Die ganze Nacht der Aufständischen war betheiligte. Die Spanier wurden mit großem Verlust geschlagen. Unter den Gefallenen befindet sich der spanische Befehlshaber Oberst Prat. Martinez Campos führte die weichen Spanier nach Jovellanos, wo er außerhalb der Stadt ein verhängtes Lager errichten ließ. Der Führer der Aufständischen Gomez setzte den Marsch auf Habanna fort, wo umfassende Vertheidigungsmaßregeln getroffen werden.“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. December.

* Wir sind in der Lage, im Folgenden genauere Ergebnisse über die am 2. December in Grünberg vorgenommene Volkszählung zu geben. Grünberg hat auf einem Areal von 3708 Hektar 61 Ar 21 Quadratmetern 1718 bewohnte Wohnhäuser und 2 andere bewohnte Baulichkeiten. Neben 4673 Haushaltungen zählt Grünberg 14 Anstalten. Von den 18529 ortsanwesenden Personen waren 8485 männlich (darunter 4 reichsangehörige active Militärpersonen), 10044 weiblich. Nach dem Religionsbekenntniß waren 15986 evangelisch, 2271 katholisch. 87 gebörten andern christlichen ConfeSSIONen an. Ferner wurden 179 Juden und 6 Dissidenten gezählt.

* Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der hier durch Wohlthätigkeit im Stillen überaus segensreich wirkende katholische St. Vincenz-Verein im Vereinshaufe auf dem Gasserplatz würdigen und zugleich bedürftigen Schulkindern eine Weihnachtsbescherung. Eingeleitet wurde die schöne Feier von dem Leiter des Vereins, Herrn Barrer Sappelt, durch das Vereinsgebet, worauf der Kirchenchor ein auf den Christbaum bezügliches Lied a capella sang. Aus dem nun erstatteten Jahresbericht ist zu bemerken, daß die Einnahmen 809 M., die Ausgaben auf Feuerungsmaterial, Vicualien u. dgl. über 730 M. betragen. Für die aus den Dörfern der Pfarodie die hiesige katholische Schule besuchenden bedürftigen Kinder zahlt der Verein das Schulgeld, welches vom Magistrat für die ersten Klassen auf 1,25 M., für die zweiten auf 1 M. und für die dritten auf 0,75 M. festgesetzt ist. In diese ziffermäßigen Details knüpfte der Vortragende für die anwesenden Eltern, vorzüglich Mütter, der zu besprechenden Kinder und für diese selbst beherzigenswerthe Ermahnungen. Den Vereinsdamen wurde für die im Vereinsjahre gehaltenen Mäßen warmer Dank ausgesprochen, woran sich die herzlichste Bitte schloß, auch in Zukunft die Kräfte in den Dienst der werththätigen Nächstenliebe stellen zu wollen. Von Kindern der verschiedensten Altersstufen wurden ansprechende Weihnachtsgedichte recht wacker vorgetragen. Mit dem Gesänge: „Nehmt sie hin, der Liebe Gaben“ schloß die Feier, und nun wurden die Kinder in das Schulzimmer der Kleinkinderschule geführt, wo die Geschenke bereit lagen. Es wurden 64 Kinder mit Kleidungsstücken aller Art, mit Striegeln, Kapseln, Nüssen u. reichlich beschenkt. Möchte dieses schöne Ergebnis dem Vereine neue Gönner und zahlende Mitglieder zuführen, damit er in Zukunft in noch erhöhtem Maße Barmherzigkeit üben kann!

* Die Weihnachtsfeier des katholischen Gesellen-Vereins im Vereinslokal auf dem Gasserplatz, welche am gestrigen Abend stattfand, war sehr zahlreich von activen und Ehren-Mitgliedern besucht. Eröffnet wurde dieselbe mit dem Liede: „Stille Nacht“. Der Vereins-Präsident, Herr Barrer Sappelt, legte in längerer Rede die sinnreiche Bedeutung des Christbaumes mit seinen Lichtern und Geschenken in schöner und faßlicher Weise aus. Die zahlreich für die Feier abgegebenen Geschenke ermöglichten eine dreimalige Verloosung. Gewiß ist jeder Teilnehmer durch die meist nützlichen, zum Theil aber auch scherzhaften Gewinne von Herzen erfreut worden.

* Der Männer-Gesangverein hielt am Sonntag Nachmittag seine Weihnachtsfeier im kleinen Saale des Schützenhauses ab. Die Bescherung war eine sehr reichliche; verschiedene Gesänge trugen zur Erhöhung der Festfreude wesentlich bei. Erst spät in der Nacht nahm die Feier ihr Ende.

* Ueber die billigste Beförderung von Neujahrskarten herrschen noch vielfach Zweifel. Daber theilen wir mit, daß Karten im offenen Briefumschlag als Druckfachen für 3 Pf. befördert werden und als Zusatz, mit Tinte geschrieben, den vollständigen Namen, Wohnort und das Datum mit der Jahreszahl enthalten können. Bei weiteren Zusätzen erhöht sich das Porto auf Pf.

* Der Neujahrsumgang der Nacht- und Thurmwächter ist unterlag.

* Der Versuch des Quartettvereins, die für eine geplante Wiederholung des „Prometheus“ maßgebenden Factoren (Componist, Solisten, Orchester und Concertlocal) auf einen bestimmten Termin für Ende Januar oder Anfang Februar zu einigen, ist vergeblich gewesen, weshalb von einer nochmaligen Aufführung des Werkes Abstand genommen werden muß.

* Nächsten Freitag und Sonnabend werden die Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger im Mietblichen Concerthaufe humoristische Soireen veranstalten, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

* In vergangener Woche traten wiederholt Störungen in der Electricitätsanlage ein. Dieselben hatten, wie uns mitgetheilt wird, ihren Grund darin, daß der Hoher stark mit Grundeis ging und die Turbinen in Folge dessen nicht functionirten. Anfang Januar soll nunmehr die Dampfanlage in Betrieb gesetzt werden, und es wird versichert, daß dann keinerlei Störungen mehr eintreten werden.

* Das gegenwärtige, der Gesundheit allerdings sehr zuträglich harte Frostwetter ist den Saaten ungemein schädlich. Da der Schnee nämlich auf trockenem Erdreich fiel, genigte schon ein schwacher Wind, ihn fortzunehmen und dadurch weite Flächen der schätzenden Decke zu berauben. Aus diesen Flächen ist die junge Saat dem Verderben ausgeliefert, wenn nicht bald erneuter Schneefall eintritt, der auch von allen Freunden einer lustigen Schlittenpartie sehnsüchtig erwartet wird.

* An der Gerichtstafel des hiesigen Amtsgerichts befindet sich folgende Bekanntmachung: Als Beamte zur Annahme der beim unterzeichneten Gericht gemäß §§ 1 und 70 und folgende der Hinterlegungsordnung zur vorläufigen Verwahrung gelangenden Gelder, Werthpapiere und Rosbarkeiten sind vom 1. Januar 1896 ab bestellt: 1. Herr Amtsgerichts-rath Koch, Geschäftszimmer Nr. 13, und als dessen Stellvertreter Herr Amtsgerichtsrath Bauer, Geschäftszimmer Nr. 22a; 2. Herr Gerichtsschreiber, Secretär Peterzell, Geschäftszimmer Nr. 16 und als dessen Vertreter Herr Assistent Winkler, Geschäftszimmer Nr. 22b und 16. — Nur gegen deren gemeinschaftliche Quittung kann rechtsgültig zur vorläufigen gerichtlichen Verwahrung gezahlt beziehungsweise abgeliefert werden. Königlich-Amtsgericht Grünberg.

* Der frühere Commandeur des V. Armeecorps und dann des Gardecorps von Meerscheidt-Falke ist am Donnerstag Nachmittag an einem Gehirnschlage gestorben.

* Wegen Befangenheit ein ganzes Gericht in Bausch und Bogen abzulehnen, ist nach einem vorliegenden Erkenntnis des Reichsgerichts nicht angängig.

* Den katholischen in Berlin stehenden Dienstmädchen diene zur Nachricht, daß folgende katholische Mädchenheime Asyl gewähren: Die Niederlassungen der Marien-Schwester zu Berlin, Michael-Kirchplatz Nr. 3, Uckerstraße Nr. 17, unweit vom Schlessischen Bahnhof, ferner die unter dem Namen Maria-Victoria-Stift und bezw. „St. Catharina-Stift“ bestehenden Niederlassungen der Dominikanerinnen daselbst in der Karlsstraße Nr. 30 und in der Greifswalderstraße Nr. 18.

(:) Kontopp, 29. December. Heute früh 4 Uhr meldete sich, mit Blut überströmt, in Drillschleife und nur mit Strümpfen versehen, bei dem Gefängniswärter des hiesigen Amtsgerichts als Deserteur der Soldat Blaschke des in Glogau garnisonirenden 58. Regiments. Er war Tischlergeselle, als er im Herbst eingezogen wurde. Am dritten Feiertage ist er entlaufen. Zunächst nahm er die Richtung nach Herwigsdorf, wo er früher in Arbeit stand, und hat den Meister um ein kleines Darlehen. Er begnügt sich aber damit nicht, machte vielmehr noch in selbiger Nacht daselbst einen Einbruch, jedenfalls um zu Zivilkleidern zu gelangen, wurde aber dabei erwischt. Nun entspann sich ein heftiger Kampf, wobei dem Soldaten das Seitengewehr entrissen wurde. Als er keinen andern Ausweg sah, riß er sich los und floh unter Zurücklassung seiner Sachen. Durch den nächtlichen Marsch bei der gegenwärtigen Kälte und dem Mangel an ausreichender Bekleidung wurde er sehr geschwächt, stellte er sich freiwillig. Noch heute wird er nach seiner Garnison beordert werden. — Am zweiten Feiertage hielt der hiesige Kriegerverein seinen General-Appest ab. Bei der Rechnungslegung ergab sich ein Ueberschuß aus dem Jahre 1895 von 150 M. und ein Kassenbestand von 450 M.; dem Kassirer wurde Decharge erteilt. Bei der Vorstandswahl wurde zum Commandeur Herr Rittmeister Förster gewählt; im Uebrigen erfolgte Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Als Vereinslokal pro 1896 wurde das des Kameraden Otto gewählt. — Gestern fand im hiesigen Bezirk eine Treibjagd statt, wobei von 7 Schützen 65 Hasen und 60 Kaninchen erlegt wurden.

Bermischtes.

— Die Beisetzung des Erzbischofs Melchers. Während der Feiertage suchte eine große Menschenmenge die Leiche des Erzbischofs Melchers in der Krypta der Cereonkirche auf. In dieser Kirche fand am Freitag Vormittag ein feierlicher Gottesdienst statt. Am Leichenzuge nahm der Dom nahmen der gesammte Clerus und zahlreiche auswärtige Bischöfe Theil.

Zwölf Alexianerbrüder trugen die Leiche. Cardinal Kremenz hielt das Pontificalamt ab. Bischof Korum aus Trier hielt die Leichenrede, worauf die Beisetzung erfolgte.

— Schiffsunfälle. Unweit des Hafens von Algier stießen der unter holländischer Flagge segelnde englische Dampfer „Vellerophon“ und der französische Dampfer „Emile Heloise“ zusammen. Der Letztere sank. Zehn Personen ertranken, darunter sechs Araber. — Der Kreuzer „Kwanping“, welchen die Japaner den Chinesen im japanisch-chinesischen Kriege weggenommen hatten, ist bei den Pescadore-Inseln am 21. December gescheitert; mehrere Officiere und etwa 60 Mann werden vermisst. — Man befürchtet, daß der seit zwei Monaten in Balparaiso fällige Dampfer „Copernicus“ mit seiner ganzen Mannschaft, 50 Personen, untergegangen ist.

— Panik im Theater. Während der Vorstellung der hebräischen Opfer im Frontstreet-Theater zu Baltimore entstand am Freitag Abend in Folge falschen Feueralarms eine Panik; alles strömte zu den Ausgängen. 24 Personen wurden im Gedränge getödtet, 40 schwer verletzt.

— Spielerei mit einer Waffe hat in Werder schweres Unheil angerichtet. Der 13jährige Sohn Adolfs des Obsthändlers R. Heinicke hatte kürzlich seinen Onkel, den Obsthändler Ferd. Senst besucht und sich in den Stall begeben, wo seine 13jährige Cousine Martha ein Pferd sättete. Im Stalle hing ein geladenes Gewehr, das Adolfs Heinicke, ohne daß er wußte, daß es geladen war, scherzweise auf seine Anverwandte anlegte und dabei fragte: „Martha, soll ich mal schießen?“ In demselben Augenblick krachte auch schon der Schuß, Martha Senst sank, von einer vollen Schrotladung in die linke Schläfe getroffen, mit lautem Aufschrei zu Boden und war nach einer Viertelstunde eine Leiche. Als der Knabe sah, was er angerichtet hatte, lief er, da weder Onkel noch Tante zu Hause waren, zu einer Nachbarin, der er schnell den Sachverhalt erzählte, um dann nach Hause zu eilen, wo er schwer krank wurde und nach einigen Stunden gleichfalls verschied.

— Duell mit tödtlichem Ausgange. Nach der „Straßburger Post“ fand bei Diedenhofen ein Duell zwischen dem Premierleutnant des 6. Dragonerregiments, K. Hueft, und dem Secondleutnant des 135. Infanterieregiments, Joachim, statt. Letzterer wurde getödtet.

— Verunglückter Postwagen. Am Freitag stürzte der von St. Johann nach Hausweiler fahrende, mit Passagieren vollbesetzte Postwagen in Folge Glattseiles ab, wodurch sämtliche Insassen, meistens Mädchen und Frauen, schwere Verletzungen erlitten und per Wagen nach St. Johann transportirt werden mußten. Der Postillon ist sehr schwer verletzt.

— Ausgesetzte Belohnung. Am 1. September d. J. wurde, wie damals berichtet, der Pfarrer Woda in Friedheim dadurch vergiftet, daß in den von ihm in der hl. Messe genossenen Wein Strichnin geschüttet worden war. Trotz der genauesten Ermittlungen ist es bisher nicht gelungen, den Thäter zu entdecken. Der Criminal-Commissar Wolf aus Berlin, der sich in dieser Angelegenheit mehrere Wochen in Friedheim aufhielt, ist vor einigen Tagen abberufen worden. Mit Ermächtigung des Ministers des Innern hat jetzt der Regierungspräsident v. Liebenow in Bromberg eine Belohnung von 600 M. für die Ermittlung des Thäters ausgesetzt.

— Ein Bischof als Heirathsvermittler. Die achte Kammer des Pariser Justizpolizeigerichts verurtheilte einen Bischof in partibus, de Segonsac, der seine Würde und seine fleibsame Tracht — er war die vollendete Eleganz — mißbraucht hatte, um als Associé einer Heirathsagentur Gimpel auf den Leim zu locken, zu dreizehn Monaten Gefängnis und 500 Francs Strafe.

— Afrikanisches Fräulein: „... Sie waren also in Afrika, Herr von Büchel? Sind Sie da auch auf die Elefantenjagd gegangen?“ — Herr von Büchel: „Ach nein! Wenn man so ein Thier schießt, hat man immer gleich die ganze Jagdtasche voll!“

Berliner Börse vom 28. December 1895.

Deutsche	4 ⁰ / ₁₀ Reichs-Anleihe	105,20 G.
"	3 ¹ / ₂ dito	104 G.
"	3 ⁰ / ₁₀ dito	99,30 B.
Preuß.	4 ⁰ / ₁₀ consol. Anleihe	105 G.
"	3 ¹ / ₂ dito	104,10 B.
"	3 ⁰ / ₁₀ dito	99,30 B.
"	3 ¹ / ₂ Staatsschuldsch.	100,10 G.
Schles.	3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	100,25 G.
"	3 ⁰ / ₁₀ dito	96 B. G.
"	4 ⁰ / ₁₀ Rentendriefe	104,50 G.
Pöfener	4 ⁰ / ₁₀ Pfandbriefe	101,10 G.
"	3 ¹ / ₂ dito	99,70 B.

Berliner Productenbörse vom 28. December 1895.

Weizen 138—152, Roggen 117—124, Hafer, guter und mittel-schleffischer 117—125, feiner schleffischer 128—137.

Wetterbericht vom 29. und 30. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0—6	Auftau-tigkeit in %	Woblung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	753.6	-10.0	SE 2	87	0	
7 Uhr früh	749.4	-15.7	SE 4	95	0	
2 Uhr Nm.	747.4	-10.2	SE 2	80	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -16.3°.

Witterungsaussicht für den 31. December.

Zunächst heiteres, trockenes Wetter mit strengem Frost, dann allmähliche Bewölkung und steigende Temperatur.

Grünberger
Weiß- und Roth-Weine,
Bordeaux,
Madeira, Sherry,
Malaga, Portwein,
Champagner
von Grempler & Co.,
Rum, Arac, Cognac
(Marke Albert Buchholz)
sowie
diverse Punsch-Essenzen
empfehlen
Julius Peltner.

Astrach. Caviar
in tadellos feiner Qualität,
frisch geräuch. Aal,
Hundern, Bücklinge.
Max Seidel.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund
in Postcolli von 9 Pfund an postfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottenen bei Hamburg.

Topfkuchen backt mit
Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg.
Depot: **Otto Liebeherr.**
Pfannenkuchen bei
Paul Schindler.

Pa.
Astr. Caviar
empfehlen
Julius Peltner.
Zum Sylvester empfiehlt
vorzügliche Blut-, Leber-
und Grünkurst,
sowie
Bratwurst
in bekannter Güte
Adolf Schön.

Frische Bratwurst,
sowie
gute Blut- u. Grünkurst
empfehlen **Wilh. Stein.**
Extrafeine Bratwurst,
Blut-, Leber- u. Grünkurst
empfehlen **Otto Ludewig.**
ff. Bratwurst
bei **Paul Brunzel.**
Frische Bratwurst
empfehlen **E. Sommer.**

Bratwurst,
täglich frisch, empfiehlt
E. Finke.
Zum Sylvester empfiehlt
Pfannenkuchen
verschiedener Fällung
Carl Ludewig, Postplatz 4.
Zum Sylvester: Pfannenkuchen
verschiedener Fällung
bei **Emil Pilz,** Niedertorstr.

Emser Pastillen
mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der
König Wilhelms-Felsenquellen, sind
ein bewährtes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-
schwäche und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu er-
halten, beachte man, dass jede
Schachtel mit einer Plombe ver-
schlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen
mit Plombe.
Vorrätig in Grünberg in
P. Kossak's Adler-Apotheke,
Lange's Drogenhandlung.

Gute Gekartoffeln,
rothe und weiße, empfiehlt
G. Budach, Niederstr. 32.
Weiße Kartoffeln 10 Pfr. 25 Pf., Str. 1 M.
verkauft **Bäcker Herrmann,** Krautstr.
Sauerkr. u. saure Gurken z. verk. Burgstr. 6.
Hasenlebern bei Negelein.
Jede Art von Zahnschmerzen
vertreibt augenblicklich
Ernst Muff's schmerz-
stillende Zahnwolle (mit
einem Extract aus Mutter-
nelken imprägnirte Wolle).
Rolle 35 Pf. zu haben in **Lange's**
Drogenhandlung.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von **Bergmann & Co.** in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten, weissen
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
Kindern einen schönen Teint verschaffen
wollen, sollten sich nur dieser Seife be-
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei **Rich. Kalide,**
Grünberg, **C. Finne,** Rothenburg.
Einen Knaben zum Semmeltragen
nimmt an **Carl Ludewig,** Postplatz 4.

Zum Selbstkostenpreis!
Ausverkauf
meines großen Lagers der verschiedensten
Jagd- u. Reise-Effecten, Taschen,
Weisfchen, Schulmappen, Markt-
taschen, Rinderbüchsen, Spazier-
stöcke, Hosenträger, div. ff. Leder-
waren, Sophas etc. etc. bei
Alex. Kornatzki, Breitestraße.

Beste Copir-Tinte
von **Ed. Beyer** in Chemnitz
ist zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Kanarienvögel,
mit den höchsten Preisen prämirte Hohl-
und Klingelroller mit Anorre, Schodel-
und tiefen Fildten, aus- u. absteigenden
Touren, gebe zu 6, 8, 10, 12, 15 bis 20 Mark
ab. Garantie für lebende Ankunft und
Werth. Preisliste frei.
W. Pein, Bleicherode am Harz,
Hauptstraße 3.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte
Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse
gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Per 1. April werden zu mietben gesucht:
**2 Zimmer u. Küche mit Wasser-
leitung u. Ausguss.**
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre
T. N. 770 an die Exped. d. Bl.
Ein Kinder-Kasten-schlitten ist zu
verkaufen
Hinterstraße 10.
Eine gut erhaltene **Violine** und eine
Harmonika zu verk. **Marschfeld 1c.**

Schützenhaus.

Dienstag, den 31. December 1895:
Großer Sylvesterball
 bei stark besetztem Orchester.
 Um 12 Uhr:
 Große Gratulations-Polonaise
 mit verschied. Ueberraschungen.

Miethke's Concerthaus.

Dienstag, den 31. December 1895:
Großer Sylvesterball
 bei stark besetztem Orchester.
 Um 12 Uhr:
 Große Gratulations-Polonaise
 mit verschiedenen Ueberraschungen.

Gesundbrunnen.

Große Sylvesterfeier.
 Polonaise mit groß. Ueberraschungen,
 Sylvesterscherzen.
 Es ladet freundlichst ein **Krebs.**
Eisbahn. Schlitten am Consum.

Café Waldschloss.

Dienstag, den 31. December 1895:
Große

Sylvester-Feier.

Tanzkränzchen,
 Bonbonregen und Pfannkuchenhagel,
 um 12 Uhr Neujahrsgruß,
 die fliegenden Neujahrswünsche,
 große Sylvester-Polonaise.
 Ausschank von Pilsener, Kulmbacher
 und Weizenbier.

Am Neujahrstag:
Tanzkränzchen.

Zum Kaffee frisches Gebäck.
 Es ladet freundlichst ein. **H. Bester.**

Gesundbrunnen.

Mittwoch, den 1. Januar 1896:
Großes

Tanzkränzchen.

Ausschank hiesiger u. fremd. Biere.
 Zum Kaffee frisches Gebäck.
 Es ladet freundlichst ein **Krebs.**
Eisbahn.
 Schlitten am Consum.

Rohrbusch.

Dienstag: **Große Sylvesterfeier.**
 Christbaumplünderung, Bonbon-
 regen, Neujahrswünsche und andere
 Ueberraschungen.

Um 12 Uhr: **Große Kappenpolonaise.**
 Ausschank von fr. Vöckbier.
 Kappen für Herren und Damen gratis.
 Schlitten für meine werthen Gäste am
 „Grünen Baum“, pro Person 10 Pf.

Neujahr: Großes Tanzkränzchen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst
 ein **Jahndel.**

Goldner Frieden.

Sylvester und Neujahr:
Ball.
 (Orchestermusik.)

Bär's Lokal.

Zum Sylvester
Großes Tanzkränzchen,
 verbunden mit Polonaise
 und sonstigen Ueberraschungen.

Goldener Stern.

Zum Sylvester:
Abschiedsfeier und Tanzkränzchen.
Deutscher Kaiser.
 Sylvester: „Tanzmusik“.

Neujahrs-Karten,
 grösste Auswahl zu staunend billigen Preisen.
O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Meine Ausstellung von
Gratulations- und Scherzkarten

zum Jahreswechsel bietet eine unübertreffliche und über-
 sichtlich Auswahl nur diesjähriger Novitäten zu
 billigsten Preisen.

Extra-Anfertigungen von Karten zum Jahres-
 wechsel werden in kürzester Zeit sauber und prompt ausgeführt.

Otto Karnetzki,

Grünzeugplatz, Ecke Herrenstrasse-Silberberg.

Louisenthal.

Große Sylvester-Feier.
Tanzkränzchen.

Um 12 Uhr: Plünderung des Niesen-Christbaums u. verschied. Ueberraschungen.
 Schlitten resp. Wagen stehen von 3 Uhr ab b. Gastw. **Hänsel,** Niederthor.
 Am Neujahrstag: **Großes Tanzkränzchen.**

LANOLIN
 Toilett-Cream
LANOLIN
 In den Apotheken
 und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen
 als
 Schönheitsmittel
 und zur
 Hautpflege.

Nur
 echt mit
 Marke „Pfeilring“

**Wie heizen wir unsere Räume
 am besten und billigsten?**

Für Räume, welche nur vorübergehend benutzt werden, wie Warte-
 zimmer, bessere Wohnzimmer, Säle, Privat-Contore, Kirchen, Schulen etc. und
 zur Nachhilfe bei vorhandener nicht ausreichender Heizungsanlage empfehlen
 wir **Gasöfen** bester Construction.

Für alle Räume, wo **Dauerheizung** nöthig, sind nur Öfen für
Coaksfeuerung zu empfehlen.

Die Herren Fabrikanten, Geschäftsinhaber und Restaurateure machen
 wir hierauf besonders aufmerksam.
 Coaks pro 1 hl 80 Pfg.

Zugleich bringen wir auch noch unsere vorzüglichen **Gasplättchen,**
Gas-Kochapparate, Badoöfen, Löthkolben, Muffeln etc. in
 empfehlende Erinnerung.

Mit Rathschlägen, Preislisten und Kostenberechnungen stehen jederzeit
 zu Diensten.

Verwaltung der Gasanstalt.
P. Aschke.

Einem geehrten Publikum dieser Gegend die erq. Mittheilung, daß ich die
Dampf-Sägemühle in Poln.-Kessel

käuflich erworben habe und nach Neujahr in Betrieb setzen werde. Bitte um gefl.
 Zuwendung von **Lohnschnitt** und **Bestellung auf Bauholz** und **Bretter.**
 Bei Berechnung werde die billigsten Preise notiren. Hochachtung

Carl Schulze.

P. S. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich auf dem Bauunternehmer Hoffmann-
 schen Grundstück am Bahnhof in Grünberg eine Partie trockene 3/4, 1/2 u. 5/4"-Bretter
 zu lagern habe, die zu billigsten Preisen abzugeben.

Louisenthal.
 Am Neujahrstage von 11-1 Uhr:
Eis-Concert.

Deutsches Haus.

Sylvester:
 Anstich von **Vöckbier.**

Schützenhaus.
 Neujahrstag II. Saal gut geheizt.

Halbemeilmühle.
Eisbahn gut!

Männer- u. Jünglings-Verein.

Donnerstag, den 2. Januar,
 Abends 8 Uhr,
Familien-Abend

im Miethke'schen Saale unter Mitwirkung
 der Edel'schen Kapelle.
 Gäste, von Mitgliedern eingeführt, haben
 Zutritt. **Der Vorstand.**

Gasthof zur Sonne.

Sylvester:
Burst mit Sauerkohl.

Zum Sylvester ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein
Robert Domitz in Lawaldau.
Pfannkuchen
 verschiedener Fällung à Duz. 50 Pfg.
 empfiehlt **Albert Peltner,** Holzmarktstr. 5.

Miethke's Concerthaus.
 Freitag den 3. und Sonnabend,
 den 4. Januar 1896:

Große humoristische
Soirée

der allbeliebten
**Norddeutschen Quartett-
 und Couplet-Sänger.**

Herren: **W. Steinweg, G. Diegler, W.**
Wolff, W. Büchhoff, Alex. Hohen-
berg und W. Bagener.

Men: **Hr. Alex. Hohenberg** als Ballett-
 und Spigentänzerin.
 Men: **Hr. W. Büchhoff, Li-Hung-Tschang,**
 der Chinese.

Anfang 8 Uhr.
 Billets im Vorverkauf bei Herrn Emil
 Fowe 50 Pf., Abendkasse 60 Pf.

**Rum, Arac,
 Cognac und
 Punsch-Essenzen**

empfehlen **Max Seidel.**
Sauerkraut u. saure Gurken
 empfiehlt **F. Felsch,** Berlinerstr. 69.

Johannisbeerwein
 bei **E. Büttner,** Hinterstr. 3.

G. Aepfelw. 2.30 pf. Derlig, Fleischmkt.
Vorz. alten Weiß- u. Rothwein
 à 2.80 pf. empfiehlt **Otto Pusch.**

Guter 93r W. 2.80 pf. C. Schindler.
91r Weißwein 2.80 pf. G. Kahle, Burgstr. 25.
G. 92r W. 2.80 pf. Reinhold Pilz, Burgstr. 1.

92r W. 2.80 pf. Fr. Nicolai, Schägstr. 14.
94r 2.55 pf. S. Frise, Ob. Fuchsburg 3.
G. 93r 2.75 pf. Wwo. Steinsch, Berlinerstr. 44.
G. 94r 2.50 pf. bei Sander, Grünzeugm.

Weinanschank bei:
Heinrich Kluge, H. Bergstr. 4, 94r 60 pf.
Schlösser G. Herzog, Lanstr. 57, 94r 60 pf.
A. Schirmer, Breitstr. 94r 60, 2.50 pf.
Schädel, Berstr. 93r R. u. W. 80 pf.
Otto Kleint, b. Schlachth. 45, 94r 2.60 pf.
Webermst. Stenzel, 93r W. 80, 94r W. 60.
Sohmann, Lindeberg 35, 94r 60 pf.
Derlig, Fleischmkt., 93r W. 80, 2.75, W. 80.
W. Kleint, Grünstr. 24 (H. Haus.), 93r 80 pf.
W. Jensch, Niederstr. 16, 93r 80 pf.
S. Wuths, Kapellenweg, 94r 60, 2.55 pf.
S. Schred, Matthäew. 4, 93r R. u. W. 80.
Schneidermst. Heide, 93r 80 pf.
Maurer Nitschke, Ziegelb. 2a, 94r 60 pf.
Winderlich, Krautstr., 94r 60 pf.
H. Frölich, Burgstr. 5, 94r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Jahresabschlussfeier.

Dienstag Nachmittag 5 Uhr: Herr
 Superintendent Lonicer.

Am Neujahrstage.
 Collecte für das Waisenhaus zu Bunzlau.
 Beichte, Communion und Vormittagspr.:
 Herr Pastor sec. Wilke.
 Nachmittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Marktpreise.

Nach Kreuß. Maß
 und Gewicht
 pro 100 kg.

Grünberg,
 den 30. Dezember.
 Höchst. Pr. Ndr. Pr.
 M. A. M. A.

Weizen	—	—	—	—
Roggen	11	40	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer	12	—	11	60
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	3	30	2	75
Stroh	3	50	2	75
Heu	4	50	4	—
Butter (1 kg)	1	90	1	40
Eier (60 Stück)	4	—	3	60

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
 Karl Langer, für den Inerantenthail
 August Feder, beide in Grünberg.
 (Hierzu eine Beilage.)

Grünberg im Jahre 1895.

Das Jahr 1895 brachte für unsere Heimatstadt in politischer Hinsicht keine sonderliche Aufregung. Politische Wahlen fanden nicht statt. Einen politischen Anstrich mußten allerdings die Socialdemokraten den am 12. März stattgefundenen Wahlen zum Gewerbegericht für den Kreis Grünberg zu geben, bei denen sie auch — soweit die Arbeitnehmer in Betracht kommen — mit geringen Majoritäten obzogen; doch beschränkte sich hier das politische Interesse nur auf einen Theil unserer Einwohnerschaft. Das Gewerbegericht trat am 1. April ins Leben. — Im Uebrigen waren nur noch Stadtverordneten-Wahlen vorzunehmen, und zwar in der Zeit vom 11. bis 14. November. Sie vollzogen sich sehr ruhig und ohne Hervorkehrung politischer Gesichtspunkte. So kam es, daß nur eine Stichwahl erforderlich wurde, und auch diese nicht zwischen Candidaten verschiedener politischer Richtungen. — Im Anfang des Jahres hatten wir das Schauspiel eines politischen Boycotts, welcher von der Socialdemokratie über mehrere Gastwirtschaften verhängt wurde; derselbe ist trotz aller Anstrengungen von socialdemokratischer Seite „im Sande verlaufen.“ — Sonst war von politischem Leben nicht viel bei uns zu verspüren. Nur einmal nahm es einen Ausschlag, als am 10. November der Parteitag der Bezirkspartei hier in Grünberg abgehalten wurde, zu welchem die Reichstagsabgg. Eugen Richter, Mundel, Schmieder und Dr. Müller erschienen waren.

Der patriotischen Gedenkfeier der Ereignisse von 1870 ist auch in Grünberg Rechnung getragen worden. Am 17. August veranstalteten vier hiesige Gesangsvereine ein großes patriotisches Fest, an dem sich die Bürgerschaft zahlreich betheiligte. Am 31. August begann der Krieger- und Militär-Verein die Sedanfeier, die am 1. September eine allgemeine war unter Betheiligung von Kriegern, Sängern, Turnern, der Feuerwehr, des Bergwerks, anderer Corporationen und der Schulen, und die am 2. September mit Beleuchtung der Höhen und Commerzien schloß. Am 2. November endlich veranstaltete der Quartett-Verein eine erhabende Trauerfeier mit Prolog, Vocal- und Instrumental-Concert. — Während anderwärts bereits vielfach Vorbereitungen zur Feier des 18. Januar, als des Gedenktages der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches getroffen werden, hat von einer entsprechenden Gedenkfeier an unserm Orte noch nichts verlautet; doch beweist die letzte Sedanfeier, daß hier Dank dem einmüthigen Zusammenwirken aller Elemente der Bürgerschaft auch eine improvisirte Festlichkeit einen guten Verlauf nimmt. Möge diese Einmüthigkeit Bestand haben bis in die fernsten Zeiten!

Im Vorjahre bezeichneten wir bei unserer Jahreschau das Jahr 1894 hinsichtlich Grünbergs als ein solches der nicht verwirklichten Pläne. In dem zur Rüste gegangenen Jahre ist wenigstens einer jener Pläne verwirklicht und ein anderer um ein wenig gefördert worden. Verwirklicht ist die elektrische Kraftübertragung vom Bober nach Grünberg. Nachdem am 21. Januar der bezügliche Vertrag zwischen der Stadt und dem Unternehmer, Herrn Saalmann-Gichdof unterzeichnet war, begann man alsbald mit der Fertigstellung der Hausanschlüsse. Gleichzeitig wurden die Arbeiten in Gichdof in Angriff genommen. Am 1. Juli begann die Kabellegung. Manigfache Hindernisse entstanden jetzt und verdrängten das Werk. Mitte November war die oberirdische Stromleitung fertig; am 28. November functionirte die Leitung zum ersten Male in einigen Localen. Aber das Unglück verfolgte den Unternehmer bis zum Schluß des Jahres. Abgesehen von mehreren bedauerlichen Unglücksfällen machte ihm das Eis des Bober einen Strich durch die Rechnung, und so wird erst nach Herstellung der Dampfanlage zu Gichdof, im Anfang des Jahres 1896, das große Culturwerk vollendet dastehen. — Näher gekommen sind wir ein wenig dem Plane einer Eisenbahn von Christianstadt über Grünberg nach Tschirchitz, zu deren Vorarbeiten auch der Grünberger Kreisrat einen Zuschuß bewilligt hat. Einmal ist die Linie Genau-Christiansstadt fertiggestellt und seit dem 10. November im regelmäßigen Betriebe. Sodann hat das Comité für die Eisenbahn Frauastadt-Zallikau am 21. Februar und am 18. November in Grünberg wichtige Sitzungen abgehalten, in deren ersteren die Vorarbeiten für die Nord- und die Südbahn beschlossen wurden, während man sich in der letzteren endgiltig für die Südbahn (Tschirchitz-Kleinitz-Bohadel) entschied. So hat also der eine der Endpunkte der projectirten Bahn Christianstadt-Grünberg-Tschirchitz im Jahre 1895 bereits Anschluß erreicht, und der andere hat begründete Aussicht dazu erlangt, zwei Umstände, welche geeignet sind, unser Project zu fördern. Es kommt noch hinzu, daß man höheren Ortes der Unlegung eines Winterhafens und eines Umschlaghafens in Tschirchitz geneigt ist. — Leider ist von der Errichtung eines Kurortes in Grünberg nichts mehr gehört worden. — Die im Laufe des Jahres 1895 aufgetauchte Frage der Verlegung des Hauptsteueramtes von Sagan nach Grünberg ist gegen Grünberg entschieden worden, trotzdem durch eine am 2. März stattgehabte Audienz einer hiesigen Deputation beim Finanzminister begründete Hoffnungen auf Berücksichtigung Grünbergs erweckt waren. — Grünbergs rasches Wachsthum ist durch diesen

Festschlag allerdings nicht gehemmt worden. Bei der Berufs- und Gewerbezahl am 14. Juni wurden 18314, bei der Volkszählung am 2. December 18527 Köpfe gezählt. — Vieles auch ist gemäß den Beschlüssen der Väter unserer Stadt geschehen, um Grünberg seiner Bedeutung entsprechend umzugestalten. Namentlich durch die Verbreiterung des Niederthores ist ein wichtiges Werk geschaffen, eine beständige Lebensgefahr gemindert und der Entwicklung dieses Stadttheiles die Bahn geebnet. Von wesentlicher Bedeutung ist auch der Bau des neuen Feuerwehrrdeposits in der Glaserstraße, das am 10. December eingeweiht wurde. Hierdurch ist die Bedingung für die vollständige Freilegung der evangelischen Kirche nach dem Glaserplatze gegeben. Abgesehen von einer sehr ausgedehnten privaten Bau- thätigkeit hat sich auch die Reichsbank im Jahre 1895 hier ein schönes Heim in der Kaiser Wilhelm-Straße geschaffen; die Einweihung des Bankgebäudes erfolgte am 7. Juli in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch. Noch zwei Male hatte unsere aufstrebende Stadt hohen, für die weitere Entwicklung derselben nicht unwichtigen Besuch zu verzeichnen. Am 26. und 27. August weilte Herr Regierungspräsident Dr. v. Heyer hier, der am 30. April sein neues Amt angetreten hatte, nachdem sein Vorgänger Prinz Handberg am 1. April in den Ruhestand getreten war. Am 17. und 18. September hinwiederum beehrte Herr Oberpräsident Fürst Hatzfeldt die Stadt mit seinem Besuche. Die obersten Beamten unserer Provinz und unserer Regierungsbezirks befanden sichliches Interesse an dem Aufblühen unserer Stadt, von dem sie bis dahin nur ein unvollständiges Bild gewonnen hatten.

In den städtischen Collegien ist nur eine Veränderung eingetreten, hervorgerufen durch den am 19. Februar erfolgten Tod des Herrn Stadtrath Schröder, an dessen Stelle Herr Oscar Künzel am 21. März in das Magistratscollegium gewählt wurde. Die durch Mandatsniederlegungen, Ergänzungs- und Ersatzwahlen hervorgerufenen Veränderungen im Stadtverordnetencollegium treten erst am 1. Januar in Kraft. Das letztere hielt im Jahre 1895 13 öffentliche Sitzungen ab. Die wichtigsten Beratungsgegenstände betrafen die Vertheilung des Gemeindesteuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten, die Einlegung des Rechtsmittels gegen einen noch zu erwähnenden Kreisratsbeschuß, die Beleuchtung der Straßen und Plätze mit Gasglühlicht und die Vorarbeiten für Anlage eines neuen städtischen Wasserhebwerkes, dessen Herstellung eine der dringendsten Aufgaben der Commune im kommenden Jahre bildet. — Der Kreisrat hielt am 27. Juli und am 29. December Sitzungen ab. Sein einschneidendster Beschuß betraf die unentgeltliche Uebernahme der auf Kosten der Stadt Grünberg gebauten, schuldenfreien Haushallen und die der Stadt Grünberg auferlegte Pflicht, zur Unterhaltung der Kreisbahnen, auf welche eine große Schuldenlast aufgenommen ist, sowie zur Verzinsung und Amortisation dieser Schulden in gleicher Weise beizutragen, wie die bisher dazu Verpflichteten. Ein Vermittelungsversuch der städtischen Kreisratsmitglieder scheiterte; und so hat denn der Kreisrat einen schweren Conflict zwischen Kreis und Stadt Grünberg heraufbeschworen, der in das neue Jahr hinfüber genommen wird. — In der Verwaltung des Kreises ist insofern eine Veränderung eingetreten, als am 1. August Herr Kreissecretär Rürmberger von hier nach Liegnitz versetzt und Herr Habdant aus Liegnitz zu seinem Nachfolger ernannt wurde.

Auf kirchlichem Gebiete ist zu verzeichnen, daß Herr Pastor Seb. Gleditsch am 1. Mai in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. An seine Stelle wurde am 9. April Herr Pastor Wille aus Blype gewählt, der am 16. Juni feierlich in sein neues Amt eingeführt wurde. — Was das Schulwesen betrifft, so erfolgte zu Ostern am Realgymnasium die Aufnahme der sogenannten Septima und damit die endgiltige Aufhebung der Vorschule. Gleichzeitig trat Herr Vorschullehrer Durdaut in den wohlverdienten Ruhestand; der im Vorjahre pensionirte Herr Paschke wurde am 12. October durch den Tod aberufen. Dem am 19. März abgehaltenen Abiturientenexamen unterzogen sich drei Oberprimaner, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten. — Während bei der katholischen Schule eine Aenderung nicht eintrat, erfolgte am 1. Februar der Antritt des Herrn Zucke als Lehrer an der evangelischen Gemeindeschule II. Die städtischen Behörden beschloßen ferner die Schaffung zweier neuer Lehrstellen zu Ostern 1896. — Zu den bestehenden gewerblichen Lehranstalten (der vom Gewerbe- und Gartenbauverein geleiteten Fortbildungsschule und Handarbeitsschule und der vom Kaufmännischen Verein geleiteten kaufmännischen Fortbildungsschule) trat im Jahre 1895 auf Betreiben des Gewerbe- und Gartenbauvereins noch eine Maschinen- und Dampfesselheizereischule, die am 18. November eröffnet wurde und sich gleich von Beginn an eines zahlreichen Zuspruchs erfreute, womit der Beweis für ihr Bedürfnis erbracht sein dürfte. Alle diese Schulen erfreuen sich des Wohlwollens und der Fürsorge der städtischen Körperschaften.

Das Vereinswesen war auch abgesehen von dem bisher schon Erwähnten im Berichtsjahre recht lebhaft. In die Oeffentlichkeit trat insbesondere die Vereinigung zur Veranstaltung öffentlicher Vorträge, bestehend aus dem Gewerbe- und Garten-

bau-Verein, dem Kaufmännischen Verein und dem Verein „Merkur“. Sie veranstaltete Vorträge am 6. Februar (Dr. Lohmeyer), 27. Februar (Zens Kähen), 13. und 14. September (Urania) und 29. November (Strube). Der Gewerbe- und Gartenbau-Verein für sich hat (abgesehen von der Gründung der Maschinisten- und Heizereischule, von der Leitung der ihm unterstehenden Schulen und von der Begutachtung verschiedener wichtiger Fragen) sich verdient gemacht durch die Veranstaltung der Gartenbau-Ausstellung (21. bis 23. September); seine Verschönerungscommission hat durch Verbesserung und Kenntlichmachung des Fußweges nach der Halbmüllmühle vielen eine Freude bereitet. — Der hiesige Zweigverein des Colonialvereins hat sich hier am 20. October mit den Zweigvereinen Glogau, Neusalz und Frauastadt zu einem Gaubereine vereinigt. — Am 3. November erfolgte die Verschmelzung der Evangelischen Vereinigung und des Evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins zu einem Vereine. — Der Kinderbewahrverein hat seinen Wirkungskreis durch die Errichtung einer Kinderkrippe erweitert. Letztere trat am 24. Mai ins Leben; am 1. December erfolgte die feierliche Einweihung der renovirten Kinderbewahranstalt nebst der Krippe. — Der Frauenverein veranstaltete am 11. December ein großes Fest zu wohltätigen Zwecken. — Vom 28. bis 30. Mai tagte hierorts auf Einladung des hiesigen Gastwirthsvereins der Ostdeutsche Gastwirthstag. — Unser Volksfest, das Schützenfest, erhielt in diesem Jahre insofern eine Erweiterung, als am 4. und 5. August das zweite Bundeschießen des Engeren Niederschlesischen Schützenbundes in Grünberg abgehalten wurde. — Neu gebildet haben sich hier am 10. März ein Zweigverein des Schleiischen Vereins für Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzucht, der eine sehr rege Thätigkeit entfaltet, und am 20. Mai ein Hebammen-Verein. Die übrigen Vereine und Corporationen traten im Jahre 1895 weniger in die Oeffentlichkeit, verfolgten indeß ihre Zwecke und Ziele in der heimlichen Weise.

Das musikalische Leben war im verfloßenen Jahre abermals ein sehr reges. Abgesehen von den bereits erwähnten Veranstaltungen patriotischer Gedenkfeierlichkeiten brachte dasselbe am 22. September ein Kirchenconcert in der evangelischen Kirche unter Leitung des Herrn Kantor Schäfer. Die übrigen Concerte waren weltlicher Natur. Die auf den Quartettverein und den Frauenchor (beide unter Leitung des Herrn Kantor Sudek) sich stützende Concertvereinigung veranstaltete drei Concerte, am 13. Februar ein Künstlerconcert (mit Frau Emilie Herzog und Frä. Johanna Hirsch), am 19. October abermals ein solches (mit den Herren Gwehl und Wlassch; Frä. Betti Schwabe war leider erkrankt) und am 7. December die Aufführung von Heinrich Hofmanns „Prometheus“ (mit den Solisten Frä. Koff, Herren Sungan und Bauer, Quartettverein, Frauenchor und Orchester). Außerdem beging der Frauenchor am 27. April sein Stiftungsfest mit einer öffentlichen Aufführung, an welcher der Quartettverein und das Orchester, ferner Frä. Tzipel und Herr Severin als Solisten mitwirkten. Zur Aufführung gelangten „Dornröschen“ und „Frittsch“. Auch der Verein „Merkur“ sorgte für ein treffliches Concert, indem er das österreichische Damen-Quartett „Tschampa“ für den 19. Januar engagierte. Am 22. November endlich wurde dem musikkundigen Publikum die Janko-Claviatur vorgestellt. — Die Stadtpfelle war wieder in die Lage gesetzt, abgesehen von den üblichen Sonntag-Concerten, eine Reihe von Sinfonie-Concerten zu geben, so am 15. Januar, 13. März und 27. März, ferner am 24. October, 26. November und 13. December. Leider waren die letzteren drei Concerte nicht so gut besucht wie die früheren; das musikkundige Publikum wird den Sinfonie-Concerten größeres Interesse zuwenden müssen, wenn es sich diesen Genuß auf die Dauer erhalten will. Am 31. Juli hatten wir des Weiteren noch ein Doppel-Instrumental-Concert, ausgeführt vom Trompetencorps des Feldartillerie-Regiments von Rod-diekt und unserer Stadtpfelle. — Theater hatten wir nur einmal hier, und zwar die Pötker'sche Gesellschaft vom 20. Februar bis zum 7. April. — An Specialitäten war kein Mangel. Drei Leipziger Sänger-Gesellschaften waren hier, die eine sogar zwei Mal, und auch eine Tiroler Sänger-Gesellschaft fehlte nicht.

Unsere Feuerwehr wurde im Jahre 1895 öfter als gewöhnlich in Thätigkeit gesetzt; doch nahm keiner der Brände einen solchen Umfang an wie mehrere in den vergangenen Jahren. Am 20. Januar war der Brand in der Heuchel'schen Fabrik, am 28. Januar der in der Gruschwitz'schen Zwirnfabrik. In der Nacht zum 20. Februar brannte das Fechner'sche Hintergebäude am Markte ab, am Abend des 4. Mai das Arbeiter Anton'sche Haus am grünen Wege, am Abend des 29. Mai das Haus der Frau Köhler am Markt. Am Abend des 11. Juni war der Brand im Schuhmachermeister Rossmann'schen Hause am Koßplage. Am 7. August brannte das Maurer Walter'sche Haus unweit der Lessner Straße nieder, und der 23. December brachte den Brand in dem Schlosser Petri'schen Hause in der Weinbergstraße. Schwere Feuersbrünste wiederholten sich in der Nachbarschaft, die furchtbarste am 2. Mai in Pommerzig.

Ueber die Witterungsverhältnisse des Jahres 1895 sei folgendes mitgeteilt: Eine leichte Schneedecke hatte dasselbe von seinem Vorgänger geerbt. Der 3. Januar aber erst brachte bei neuem Schneefall und kühlem Wetter Schlitten- und Eisbahn. Es herrschte, mit kurzen Unterbrechungen in der ersten und zweiten Januar-Woche, Frost- und Schneewetter bis zum 21. Februar. Starker Frost war insbesondere vom 25. bis 30. Januar, wovon letzterer Tag einen furchtbaren Schneesturm brachte. Die Oder froh im Januar fest zu. Die strengste Kälte war am 19. Februar. Am 21. Februar kam Thauwetter; dasselbe wechselte bis zum 1. März mit Schneefall und Frost ab. In der ersten Hälfte des März thauten die colossalen Schneemassen nur langsam ab, weil wir Nachfröste hatten. Der 21. März brachte neue Schneestürme, doch trat bald wieder milde Witterung ein, so daß sich am 24. und 25. März die Eisbergschläge der Oder in unserm Kreise lösten, worauf Hochwasser eintrat. Im Anfang April kamen wiederholt Temperatur-Rückschläge, auch Fröste; der Oster-Sonnabend (13. April) brachte noch einen Schneeschauer. An den Osterfeiertagen aber herrschte schönes Wetter, und bereits am 24. April hatten wir das erste Gewitter. Das Wetter behielt aber die Tendenz der Temperatur-Steigerung weiter; am 28. April überbrachte man uns die erste Kirchsblüte. Die erste Hälfte des Mai war mit geringer Unterbrechung durch Regen bezw. Gewitter sehr warm, so daß am 13. Mai bereits das erste Abend-Concert im Freien abgehalten werden konnte. Am 15. Mai trat ein fähler Regenschauer ein, und es blieb kühl bis zum Himmelfahrtstage (23. Mai). Trotzdem wurde am 21. Mai der erste Bienenschwarm und am 22. Mai die Roggenblüte bei uns angeblüht. Vom 23. Mai bis 2. Juni (Pfingsten) wurde es immer heißer; am 2. Juni wurde die Schneise durch ein Gewitter gebannt, dem regnerisches Wetter folgte. Am 4. Juni sahen wir den ersten blühenden Wein und die ersten reifen Kirchen. Die nächsten Tage krachten wieder zunehmende Hitze, so daß am 10. Juni Hitzeferien ertheilt werden mußten. Am 11. Juni gingen schwere Gewitter nieder, in deren Folge ein Temperaturrückschlag eintrat, so daß in einigen Niederungen in den Nächten zum 14. und zum 16. Juni leichter, immerhin aber sehr schädlicher Frost sich zeigte. Der Rest des Juni war, abgesehen von einem Rückschlag am 21., warm. Vom 30. Juni bis 2. Juli gingen viele Gewitter nieder, ohne daß die Temperatur abgekühlt wurde. Dies geschah erst einige Tage später, worauf bis Mitte Juli unbeständige, vielfach raube Witterung herrschte. Beim Beginn der Roggenernte (Mitte Juli) wurde das Wetter wieder schön, und in der letzten Julwoche war die Hitze so arg, daß der am 30. Juli eintretende Regen als große Wohlthat empfunden wurde. Der August begann sehr regnerisch (am 2. August war die Stadt in der Nähe der Lunge überfluthet); aber am 4. August (Beginn des Schlagsfestes) klarte sich das Wetter auf und blieb, abgesehen von dem regnerischen 5. August, bis Ende der Woche schön. Vom 11. bis 17. August war die Witterung unbeständig, vom 17. bis 24. August herrschte wieder große Hitze. Am letztgenannten Tage ging ein heftiges Gewitter nieder, theilweise mit Hagel, der dem Wein großen Schaden zufügte. Am 26. August erfolgte der Schluß der Weingärten. Dann wurde es wieder sehr heiß, bis am 13. September ein Rückschlag eintrat. In diese Zeit fiel der Beginn der Grummeternte, die wegen der herrschenden Dürre sehr wenig befriedigend ausfiel. Vom 13. bis 22. September traten bei fählerer Witterung gelegentliche Regenschauer ein; nach der Reis-Nacht des 22. September aber hielt freundliches Wetter bis Anfang October an. Am 4. October war der Beginn der Weinlese, die bei unbeständigem Wetter vor sich ging. Letzteres wurde gegen Mitte October für den Rest des Monats von rauhem Wetter abgelöst (in Droschkau, Loos u. bagelte es am 17. October). Der 1. November brachte die ersten Schneeflocken, der 23. November den ersten Schnee, der (wenigstens an geschützten Stellen) liegen blieb. In dieser Zeit war die Temperatur nicht allzu niedrig; am niedrigsten am 22. November mit -4° C. Ende November erst herrschte starker Frost, so daß am 1. December die Eisbahn eröffnet werden konnte. Leider nur für kurze Zeit, denn schon der 2. December brachte Wetterumschlag mit Schnee, der 3. sogar Regen, der 5. heftigen Sturm, der Morgen des 6. ein Gewitter, der 7. wieder Schneefall. Doch auch dies Mal konnte sich der Schnee nicht halten. Erst der am 23. December fallende Schnee hielt sich bei fähler Witterung und wurde durch weitere Schneefälle am 26. December so verstärkt, daß die Schlitten an diesem Tage in Thätigkeit treten konnten. Gleichzeitig wurde die Eisbahn wieder eröffnet. Während sich diese bei hellem Frostwetter bis Ende des Jahres gut gehalten hat, wurde der Schnee (wenigstens in der Stadt) bald zerfahren, so daß es erneuten Schneefalles bedarf, um die Schlittensahrt zu ermöglichen.

Die Baugräfin.

Original-Roman von S. Waldemar.

„Er hat dafür gesorgt, daß dieser Glaube sehr bald zerstört wurde.“ entgegnete sie bitter. „Ein Wunder müßte geschehen, sollte er wieder aufleben.“

„Vielleicht bin ich dazu berufen, dieses Wunder zu vollbringen.“

„Sie? Was wollen Sie damit sagen?“

Willich lächelte.

„Sehen Sie, daß der Glaube an Glück oder die Hoffnung auf ein solches noch nicht ganz in Ihrem Herzen erloschen ist, Rätche? Ein bloßer Hinweis genügt, um alle Schatten zu verschrecken.“

„Neinen Sie?“ fragte Rätche, mit unsäglich traurigem Ausdruck sein Lächeln erwidern.

„Also morgen um diese Zeit! Ich muß jetzt gehen, habe mich schon zu lange aufgehalten, Andere warten auf Nachrichten von mir.“

Leicht grüßend schritt er davon. Rätche aber nahm ihren vorigen Platz wieder ein, und während sie mit müdem Blick der hohen kraftvollen Gestalt folgte, ertappte sie sich bei dem Wunsche, einem solchen Manne ihre Sorgen, ihren Jammer, ihr Elend anvertrauen zu dürfen. Warum mußte derjenige, dem sie einst ihr junges, unentweibtes Herz schenkte, dem sie keinen Wunsch verweigerte, nur bestrebt, ihn heiler und zufriedener zu sehen, warum mußte er ein solch schlechter Mensch sein, daß er sie verließ, ihrer überdrüssig ward, sobald der Reiz des Neuen verfliegen war? Warum glich Jener nicht diesem Maler, dessen ganzes Wesen nur festen, männlichen Sinn, unbeugsamen Willen und unerschütterliche Rechtschaffenheit bewies? O, wohl der Frau, die an dieser Brust ruben, ihn liebend umfassen durfte! Sie mußte wähen, sich den Himmel auf Erden erkoren zu haben.

Willich war längst ihren Blicken entschwunden, und noch immer schaute die einsame Frau den Weg entlang, den er genommen. Ein zagendes Kinderstimmchen rief sie aus der halben Betäubung, der sie verfallen war.

„Du, hast Du das verloren?“

Rätche sammelte sich und blickte auf das fragende Gesichtspfen nieder. Ein Schreck durchfuhr sie. Das Kind hatte die Brie Willich in der Hand und bot sie ihr dar.

„Da, nimm, hier vor der Bank hat das gelegen.“

Rätche nahm die Brie und die kleine Hand und drückte auf letztere heiße Kisse.

„Wie heißt Du, Kind?“

„Hanna!“ sagte die Kleine, verschüchtert mit großen, schwarzen Augen aufschauend.

Rätche befiel ein Schwindel. Hatte sich denn Alles verschworen, sie an der Vergangenheit zu gemahnen? Erst Willich, nun das Kind mit ihres eigenen verstorbenen Lieblings Namen; gestern —

Sie war unfähig, weiter zu denken, schloß die Augen und legte sich hintenüber, an der Lehne einen Stützpunkt suchend.

Erschreckt, mit ängstlicher Miene, schlich das Kind davon und stellte sich unweit der Bank auf, keinen Blick von der Frau wendend, deren blasses Antlitz offenbar der kleinen Hanna gefallen hatte. Erst, als sie sah, daß die Frau sich langsam erhob, mit verstreuten Augen um sich sah und sich dann zum Fortgehen anschickte, kehrte auch das Kind zu seinen Spielfreunden zurück.

Heinz Willich hatte den ersten Wagen angerufen, der ihm begegnete, sprang hinein und gab dem Kutscher hastig die Adresse Teschens, ihm Eile anempfehlend.

Wenige Minuten später hielt der Wagen bereits vor dem bezeichneten Hause. Als Willich demselben entstieg, bemerkte er ein zweites Mietstfuhrwerk, das vor demselben Hause hielt. Ein Schrecken befiel ihn. Sollte Emil — er wagte den Gedanken nicht zu verfolgen — und machte sich nun die bittersten Vorwürfe, nicht sofort hierher geeilt zu sein. Einem raschen Impulse folgend, trat er zu dem anderen Kutscher, der schläfrig auf dem Boche saß und fragte nach dem Fahrgast.

„Zwei Damen, mein Herr,“ erwiderte der Ge-fragte höflich.

„Ich danke Ihnen!“

Eine Last fiel von des Malers Herzen. So war es wenigstens nicht der in Eile geholte Arzt, wie er bestürzt hatte, und demnach noch Hoffnung. Zwei und drei Stufen der Treppe zugleich nehmend, langte er eben im zweiten Stock an. Die Schlüsselthür war nur angelegt — Niemand zu sehen. Der Kammerdiener Emils war auch nicht anwesend — nicht seine Wirtin, Niemand, und diese Ruhe wirkte wahrhaft lähmend auf den kräftigen Mann. Durch die bekannte Thür in das Vorderzimmer leise eintretend, vernahm er eine ihm unbekannt, halb von Thränen erstickt, aber nach Fassung ringende, weibliche Stimme von ungemeinem Wohlklang, die ihn an die Stelle bannte.

„Emil, Geliebter, ich ertrage den Gedanken nicht, daß Du nun meinestwillen — o, nimm den entsetzlichen Vorwurf von mir oder nimm mich mit, wenn Du mich verlassen mußt. Emil, hörst Du mich?“

„Rosi, fasse Dich, Du regst ihn zu sehr auf!“

Willichs starke Gestalt erbebte beim Erfassen der geliebten Stimme. Sie war also auch hier, die theure Frau, gekommen, der Schwester beizustehen, trotz des voraussetzlichen Wuthausbruchs Seggelins. O, diese Frau! dies edle, reine Wesen, gekettet an einen solchen Menschen, zu solchem Dasein verflucht! Willich ballte die Hände in ohnmächtiger Grimme. . . . Velles Schluchzen drang aus dem Nebenzimmer.

„Könnte ich Ihnen die Schmerzen tragen helfen, theurer Freund“, flüsterte Margarethe, sich über den Verwundeten peinigend, dessen schmerzverzogenes Antlitz sich bei jedem Blick auf die Geliebte verklärte. Nun sah er in die braunen Augen der jungen Frau, las darin die unaussprechliche Dual, die Reue, welche sie empfinden mußte bei dem Bewußtsein, daß ihr Gatte es gewesen, der im freilem Uebermuth das junge Leben zerstörte, indem er in unerfüllter Begierde die Hand nach dessen Kleinod ausgestreckt. Eine brennende Scham drückte die Seele der jungen Gräfin nieder, und jemebr sie in das ehemals so frische, lustige Antlitz Teschens schaute, je mehr sie die Klenderung darin ersah, desto trostloser, desto unerträglicher dünkte ihr das eigene Dasein.

Sich plötzlich neben Teschens Lager auf die Knie niederlassend, ergriff sie dessen heiße Hand und bat, mit inbrünstig fliehendem Blick dem seinen beugend:

„O, verzeihen Sie ihm, lieber Freund!“

Ein Schatten huschte über das bleiche Antlitz, das genugsam das Staunen über solche Bitte verrieth.

„Sie — bitten — für den Glenden? Gräfin — lieben Sie denn — diesen Mann? — Ist es denn möglich? — Reinheit und Sünde?“

„Nein, nein, Emil!“ schrie die arme Frau qualvoll auf. „Ich hasse ihn, ich verachte ihn aus dem tiefsten Innern meiner Seele!“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. December.

* Als Sitzungstage des Bezirks-Ausschusses zu Liegnitz sind für das Jahr 1896 folgende Tage in Aussicht genommen worden: 25. Januar, 22. Februar, 21. März, 18. April, 16. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 26. September, 24. October, 21. November und 19. December.

* Die erste Forster Wollauktion findet in der Woche vom 19. bis 25. April statt. Versteigert werden deutsche sowie australische und Buenos-Ayres-Wollen, serner Kammzug und Wollabfälle.

* Die während der bevorstehenden Neujahrsmesse in den Räumen der Leipziger Börse abzuhaltende Garnbörse wird Freitag, den 3. Januar, ihren Anfang nehmen.

— Die Weihnachtstfreude war einer Schwiebuser Arbeiterfamilie in trauriger Weise genommen, als der Ernährer, der Vater, der in einer Tuchfabrik von einem Kiemen erfaßt und verunglückt war, schwer verletzt am heiligen Abend heimgebracht wurde.

— Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Theodor Giese in Forst ist am 27. December das Concursverfahren eröffnet worden. Herr Kaufmann G. Hohrlich in Forst ist zum Concursverwalter ernannt.

— Ueber das Vermögen des Buchhändlers Albert Hoffmann, S. Reiskners Nachfolger in Glogau, der seit einigen Tagen vermißt wird, ist der Concurs eröffnet worden. Concursverwalter ist Herr Kaufmann Ceterdorst.

— Der Einführung des Haushaltungs-Unterrichts als obligatorischen Lehrgegenstandes in den Bürgermädchenschulen zu Glogau wurde die behördliche Genehmigung verweigert, da die Einführung dieses Unterrichts den Bestimmungen, welche die Unterrichtsgegenstände in den Volksschulen regeln, widersprechen würde. In Potsdam wird der Unterricht facultativ 13- und 13½-jährigen Mädchen probeweise ertheilt.

— Folgenden poetischen Erguß fand das „Saganer Wochenbl.“ in seinem Briefkasten:

Die Weiherung.

Die Gattin sticte,

Die Letzte sticte,

Die Zweite sticte,

Die Dritte sticte,

Und Keine sticte,

Und Keine sticte.

Nun hab' ich vier Paar gesticte Schuh

Und keinen ganzen Strumpf dazu.

— Auf dem letzten Kreistage des Kreises Rothenburg O. wurden einstimmig 12 000 M. als Beihilfe zur Erwerbung des Grundes und Bodens für die von der Mänschener Localbahn-Actien-Gesellschaft in Aussicht genommene Erbauung der Bahnstrecke Friedeburg-Rothenburg-Gorka unter der Bedingung bewilligt, daß die Frachtsätze auf dieser Strecke die der Staatsbahnen nicht übersteigen.

— In Folge der Glätte kam in Liegnitz am ersten Feiertage Abends eine junge Wittve so unglücklich auf dem Trottoir zu Falle, daß sie sich dabei nicht unerhebliche Verletzungen zuzog. Also: „Streut bei Glätteis Asche!“

— Das „Saganer Stadtblatt“ schreibt: Der Maler Zehrer, welcher vor ca. zwei Jahren in Folge der Auslage der verehelichten Sattler Golla und ihrer Mutter wegen Majestätsbeleidigung zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden. Zehrer bestritt jeder Zeit auf das Entschiedenste, sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht zu haben, und behauptete, daß die Golla und ihre Mutter ihn nur aus Rache der That beschuldigt hätten, weil Zehrer die der Golla, seiner früheren Geliebten, gemachten Geschenke zurückverlangt habe. Die Golla und ihre Mutter sind später in einer anderen Angelegenheit wegen Diebstahls verurtheilt worden, und die Golla ist im Gefängnis zu Bunzlau gestorben. Zehrer befand sich im Gefängnis zu Liegnitz. Er hatte alle Anstrengungen gemacht, um die Wiederaufnahme des Verfahrens herbeizuführen, was jedoch auf vielfache Schwierigkeiten stieß. Am Weihnachtsheligenabend wurde ihm die Mittheilung, daß er vom Kaiser begnadigt worden sei. Es erfolgte seine sofortige Entlassung. Er reiste noch am selbigen Abend in die Heimath nach Breslau. Sein ungehobener Eintritt in die Wohnung der bekümmerten Eltern am heiligen Abend rief ergreifende Scenen hervor.

— Am 20. d. Mts. war in Bunzlau ein Werthpapier, nämlich 1000 M. preussische Consolis, verloren worden. Dasselbe ist von der Arbeiterfrau J. gefunden worden. Bald hierauf versuchte die J. das Papier in Bunzlau zu veräußern, was ihr indessen nicht gelang. Sie fuhr deshalb am Sonnabend nach Liegnitz und verkaufte es dort. An Weihnachten wurde die Sache rückbar. Bei einer in der Wohnung der Frau vorgenommenen Haussuchung wurden nur noch 960 M. gefunden, während sie den Rest bereits verausgabt hatte. Sie hat nun Bestrafung wegen Fundunterschlagung zu gewärtigen.

Der in Hirschberg inhaftete Mörder Julius Matwald wurde am Sonnabend Vormittag im Gerichtsgefängnis photographirt. Matwald, welcher bei der Aufnahme die Kleidung trug, in der er festgenommen wurde, sitzt nach dem „B. a. d. R.“ in derjenigen Helle, in welcher die zum Tode verurtheilten Verbrecher untergebracht werden, und welche ganz besondere Sicherheit gegen den Ausbruch von Gefangenen gewährt. Matwald ist nicht gefesselt, da er sich durchaus nicht renitent benimmt. Der Verbrecher, der niedergedrückt und in sich gelehrt erscheint, hat außerordentlich geringen Appetit. Er verzehrt kaum ein Drittel seiner Ration. Es wird erzählt, daß Matwald den Zimmermann Gaebel nur deshalb erschossen habe, weil er sein Gewehr probiren wollte, da er dann seine Mutter zu erschießen gedachte. Ferner verlautet, daß er auch den Mord an dem Postsecretär Kreschmar eingestanden haben soll.

Das Project einer Eisenbahnlinie Liegnitz-Steinau-Herrnstadt-Kawitsch-Kobylin scheint seiner Verwirklichung näher zu rücken. Der Liegnitzer Kreisrat hat einstimmig die geforderten Kosten bewilligt. Ebenso wurde die Uebernahme einer Zinsgarantie seitens des Landkreises Liegnitz beschlossen. Auch von Gubrau wird berichtet, daß in der Kreisratssitzung beschlossen wurde, die für den Bau erforderliche Zinsgarantie zu übernehmen. Ebenso haben die städtischen Rörper-schaften zu Kawitsch beschlossen, den im Stadtbezirk Kawitsch erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich der den Bau ausführenden Gesellschaft zu überlassen.

Am 23. d. Mts. wurde in einem Breslauer Lotteriegeldstück von einem etwa 26 Jahre alten unbekanntem Manne das Loos Nr. 77197 der letzten Roten Kreuz-Lotterie, das mit einem Gewinn von 500 M. gezogen worden war, präsentiert mit der Bitte um Auszahlung des Gewinnbetrages. Nach Abzug der Provision wurden dem Manne 480 M. eingehändigt, jedoch stellte sich bald darauf heraus, daß jenes Loos gefälscht war; es waren in sehr geschickter Weise die beiden Endziffern geändert worden. Der Betrüger war von großer schlanker Figur, hatte ein bageres Gesicht mit einem kleinen dunklen Bart und zeigte ein elegantes Auftreten.

Daß die Explosion in einer zwischen Deutsch-Wette und Schnellwalde verkehrenden Locomotive durch eine Dynamitpatrone erfolgt sein sollte, wie in voriger Nummer mitgetheilt, ist zweifellos und richtig. In diesem Falle wäre der ganze Kessel demolirt worden, was nicht der Fall war. Jedemfalls

ist der Unfall, bei dem der Locomotivführer und der Heizer stark verbrüht wurden, auf die unzureichende Speisung des Kessels mit Wasser zurückzuführen.

Bermischtes.

Unfall der Prinzessin Friedrich Leopold. Die Prinzessin Friedrich Leopold brach Freitag Vormittag, als sie mit ihrer Kammerdame auf dem Griebnitzsee bei Neubabelsberg Schlittschuh lief, an einer schwachen Stelle des Eises ein, ebenso ihre Gesellschafterin. Der Maschinist Hanwitz eilte mit einer Stange herbei, die er über die Einbruchsstelle auf das Eis legte, so daß die beiden Verunglückten sich an ihr festhalten konnten. Auch Hanwitz brach ein. Jetzt kam sein Sohn mit einer Leiter, und es gelang, die drei Eingebrochenen auf das Eis zu bringen. Die Prinzessin mußte fast 3/4 des Weges nach dem Schloß Glienicke zurücklegen, ehe der von dorthier gefahrene Wagen sie erreichte und in das Schloß brachte. Obwohl die Prinzessin halberstarrt dort anlangte, hat ihr das kalte Bad doch nicht geschadet. Die Kaiserin (die Schwester der Prinzessin) stattete ihr am Freitag Nachmittag und am Sonnabend Vormittag Besuche ab.

An dem Sterbehause von Schulze-Delitzsch in Potsdam, Spandauer Straße 20, wollte der Ortsverband der Gewerkschaften in Potsdam eine Gedächtnistafel andringen lassen. Der gegenwärtige Besitzer des Hauses, Vicepräsident und Director des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Wand, verweigerte aber hierzu seine Erlaubniß.

Ein Droschkenschreck ist vorgestern in Rom ausgebrochen. Die Zahl der Streikenden beträgt ca. 1500; 700 setzen die Arbeit fort.

Anmeldungen beim Königlich Preussischen Standesamte der Stadt und Kammerlei Gränberg.

Den 18. December. Dem Postillon Karl Friedrich Näher eine T. Anna Friede. — Den 21. Dem Briefträger Karl Heinrich Buchhorn ein S. Heinrich Otto. — Dem Eigenthümer Johann Gottlieb Müller eine T. Marie Anna. — Dem Tagelöhner Johann Heinrich Eduard Felsch zu Sawade ein S. Karl Friedrich Wilhelm. — Den 22. Dem Fabrikarbeiter August Hermann Gräßbach eine T. Emma Frieda Anna. — Dem Weber Wilhelm Robert Lachmann ein S. Robert Max. — Den 23. Dem Handelsmann Johann Karl

August Reinsch eine T. Erna Helene. — Dem Arbeiter Karl Friedrich Schaar ein S. Ernst Robert. — Dem Fabrikarbeiter Paul Bernhard Stolpe ein S. Paul Bernhard Willy. — Dem Händler Johann Friedrich Gottlieb Schent zu Sawade eine T. Martha Louise Emma. — Den 24. Dem Stellmacher Johann August Ferdinand Brand ein S. August Bruno Richard. — Dem Häusler Johann August Mable zu Sawade eine T. Auguste Pauline. — Den 25. Dem Fabrikarbeiter Adolf August Stolpe ein S. Paul August Arthur. — Den 26. Dem Handelsmann Erwald Oskar Paul Wende ein S. Paul Oskar Albert. — Den 28. Dem Arbeiter Hermann Burghardt ein S. (nach einer Stunde verstorben). — Dem Tischler Michael Michell ein S. Heinrich Hermann Erwald. — Den 30. Dem Tagelöhner Paul Robert Hanisch eine T. Marie Martha.

Aufgebot.

Schmied Johann Heinrich Schulz zu Sawade mit Johanne Auguste Pauline Vertha Feinler daselbst.

Geschickungen.

Den 27. December. Rentier Gustav Heinrich Blatze zu Preußisch-Holland mit Wittve Maria Klara Friederike Remde geb. Venede. — Schmied Franz Wilhelm Benz mit Johanne Auguste Pauline Rüdiger. — Schuhmacher Heinrich Josef Giller mit Louise Maria Martha Reimann. — Maurer August Gottlieb Reinhold Mustropf mit Auguste Emma Marie Altem. — Cementarbeiter Friedrich Wilhelm Paul Dräger mit Johanne Auguste Fieze. — Buchbindermeister Karl Julius Winderlich mit Alice Eastwood.

Sterbefälle.

Den 21. December. Wittve Johanne Louise Lindner geb. Kräger, alt 70 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Franz Hermann Reinhold Sigismund S. Otto, alt 10 Wochen. — Des Tagelöhners Johann Friedrich Wilhelm Urt zu Krampe S. August Reinhold, alt 1 Jahr. — Den 22. Halbbaureisende Johann Friedrich Ernst Klische zu Kühnau, alt 69 Jahre. — Den 23. Des Arbeiters Johann Ernst Neumann S. Johann Ernst Fritz, alt 10 Monate. — Den 25. Maler Carl Franz Otto Kannapke, alt 32 Jahre 11 Monate. — Den 26. Ziehfrau Auguste Fieze geb. Bömer, alt 62 Jahre. — Des Kupferschmieds Wilhelm Paul Emil Baberste S. Paul Georg, alt 1 Jahr 11 Monate. — Des Fabrikarbeiters Johann August Mann S. Ernestine Auguste, alt 6 Jahre. — Verlebte Fabrikarbeiter Ernestine Schneider geb. Bräuer, alt 67 Jahre. — Den 28. Hausbesitzer Johann Friedrich Ernst Schwertmer, alt 53 Jahre.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 4 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 von dem unterzeichneten Magistrats-Dirigenten mit Genehmigung der höheren Aufsichtsbehörde die Geschäfte des Standesbeamten für die Stadt Gränberg dem bisherigen 2. Standesbeamten-Stellvertreter Herrn Rathskalkulator Wilhelm Pillohock vom 1. Januar 1896 ab widerruflich übertragen worden sind.

Erster Standesbeamten-Stellvertreter ist und bleibt der Herr Polizeioberwachtmeister und Kammerer Rothe, wogegen der unterzeichnete Magistrats-Dirigent nunmehr die Geschäfte des zweiten Standesbeamten-Stellvertreters übernimmt.

Das Amtsstolal des Standesamts, wie auch die festgesetzten Dienststunden bleiben bis auf Weiteres unverändert. Gränberg, den 30. December 1895. Der Magistrat. Dr. Westphal.

nist-Ertheilung ihres Vaters resp. Vormundes versehen sein müssen. Die Dienstverhältnisse werden zur Vermeidung von Weiterungen ersucht, ihren Namen und Stand u. s. w. in die vorgeschriebene Colonne des Dienstbuches einzutragen. Gränberg, den 27. Dezember 1895. Die Polizei-Verwaltung. Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

- Bedürfnis-Absendung der üblichen Neujahrs-Gratulation sind eingegangen:
- 1. von Hrn. Ingenieur Hoest 3 M.,
 - 2. = = Stadtrath Ribbeck 3 =
 - 3. = = Fabrikdir. U. O. Blateley 3 =
 - 4. = = Fabrikbes. U. Gruschwitz 3 =
 - 5. = = Fabrikdirector Winkler 3 =
 - 6. = = Stadtrath Engmann 3 =
 - 7. = = Rentier Jurajchel 3 =
 - 8. = = Stadtbaurath Seberin 3 =
 - 9. = = Amtsrichter Lewin 3 =
 - 10. = = Fabrikbes. Paul Wolff 3 =
 - 11. = = Friedrich Suder 3 =
 - 12. = = Hermann Suder 3 =
 - 13. = = Maurermeister C. Wähle 3 =
 - 14. = = Fabrikbesitzer Joh. Gotschmann 4 =
 - 15. = = Baum- u. Schenkelbesitzer Otto Eichler 3 =
 - 16. = = Maurermeister Lorenz 3 =
 - 17. = = Dr. Köhler 3 =
 - 18. = = Fabrikbes. Fried. Paulig 3 =
 - 19. = = Commerz. Rath Beuchelt 3 =
 - 20. = = Amtsgerichtsrath Koch 3 =
 - 21. = = Stadtrath Schdnknecht 3 =
 - 22. = Frau Hauptmann Richter 3 =
 - 23. = Hrn. Lieutenant Rühlsteig 3 =
 - 24. = Kaufm. W. Gräneberg 3 =
 - 25. = = Stadtrath Eichmann 3 =
 - 26. = = Kaufm. Gustav Staub 3 =
 - 27. = = Exped. Franz Winkler 3 =
 - 28. = = Brauereibes. Hermann Brand 3 =

Gränberg, den 30. Dezember 1895. Der Magistrat.

Die Beleidigung gegen den Bauer H. Hammel zu Oelhermsdorf nehme ich hiermit nach schiedsamlichem Vergleich abkündend zurück. Kutchner H. Gutsche, Oelhermsdorf.

Die Beleidigung gegen den Fabrikarbeiter Heinrich Schreck nehme ich abkündend zurück und erkläre die Behauptung für unwahr. Fabrikarbeiter Reinhold John aus Sawade.

mit rothem Stein verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Ring Lehfeld, Gr. Kirchstraße.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Betheiligten, daß fortan diejenigen Haupt- u. Nebenmärkte, welche in die Wochen der Kram- resp. Viehmärkte fallen, mit letzteren vereinigt, anstatt Montag am Dienstag abgehalten werden sollen. Demgemäß finden dieselben für das Jahr 1896 an folgenden Dienstagen statt.

7. Januar, 28. April, 9. Juni, 28. Juli, 29. September. Gränberg, den 13. November 1895. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wer seine Wohnung innerhalb der Stadtgemeinde Gränberg wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage der Polizei-Verwaltung persönlich oder schriftlich zu melden.

Der An- und Abzug der Dienstboten findet den 2. Januar 1896 statt. Die Ab- resp. Anmeldung der Dienstboten während des Quartalswechsels hat am 2., 3. u. 4. Januar 1896, täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu erfolgen und werden alle diejenigen, welche zu einer andern Tageszeit auf dem Polizei-Bureau erscheinen, ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß diejenigen Dienstboten, welche das erste Mal in den Dienst treten, außer mit ihrem Dienstbuche, mit der von der Ortspolizeibehörde beglaubigten Erlaub-

geläufige Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervoll. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Bangenscheidt. Probebriefe à 1 Mark. Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Straße 17. Wie der Prospect durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Ortskrankenkasse II.

Rassenärzte sind vom 1. Januar 1896 ab die Herren: Dr. Eckstein, Teupel, Köhler, Jacobson, Hentschel.

Die Medikamente sind dieses Jahr aus der Löwen-Apotheke zu beziehen. Die Krankenkontrolle wird vom 1. Januar ab von unserm Kassendoten Herrn Kriebel ausgeübt.

Gleichzeitig wird ersucht, die fälligen Beiträge aus dem Jahre 1895 baldmöglichst an uns abzuführen, da sonst zwangsweise Beitreibung erfolgt.

Der Vorstand.

Gemäß § 91 unserer Statuten liegt der Etat unserer Gemeinde pro 1896/97 vom 2 bis 10 Januar 1896 im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Creuzberger zur Einsicht aus.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Des Jahres-Abschlusses wegen ersuchen wir die noch ausstehenden Rechnungen umgehend, spätestens bis zum 3. Januar, bei uns einzureichen. Jancke & Co.

Alle außensteh. Forderungen erbittet ich mir bis zum 15. Januar 1896. Nach diesem Termine werden dieselben gerichtlich eingezogen.

E. Schirmer sen., Holzhandler. 1 gr. Sut gefunden Gränstraße 33.

300 Mf. monatlich festes Gehalt

können Personen sich durch Ausnutzung ihrer freien Zeit verdienen. Offerten unter „Nebenerdienst“ an L. Wolf, Annoncen-Expedition, Leipzig.

Für alle Stellen-Gesuche, Bekannmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

1 tüchtiger Tischlergeselle kann sofort in Arbeit treten bei Pietschmann & Welnert. Kräftige Arbeiter d. Erdeschachten (im Accord) werden für sofort angenommen auf Schulze's Ziegelei.

Arbeiter verlangt sofort Louisenthal.

Verh. Kutscher sucht Otto Liebeherr.

Einen Lehrling nimmt zum 1. April an Heinrich Tschiche, Schuhmachermstr., Groß-Bessen.

Zuverlässige Kinderfran

zur Pflege eines 6 Wochen-Rindes sofort nach Pensalz gesucht. Offerten unter T. K. 767 beschr. die Exped. d. Bl. Vermittlung nicht ausgeschlossen.

Mädchen von 16 bis 18 Jahren und Viehmägde erhalten noch a. 1. Januar 1896 gute Stellen bei hohem Lohn. Auch empf. 1 ält., perfecte Köchin m. gut. Zeugn. Frau M. Schiller, Hinterstr. 7.

1 junges Mädchen

mit guter Schulbildung und guter Handschrift wird zum Abschreiben u. zu kleinen häuslichen Verrichtungen für die Nachmittage gesucht. Off. unt. T. M. 769 an die Exped. d. Bl.

Eine ehrliche, saubere Aufwartefrau wird gesucht Gränstraße 42, 1 Tr.

25000 Mf.

werden zur 1. Stelle zum 1. April 1896 auf ein hiesiges Hausarbeitsstück zu leihen gesucht. Gesl. Offert. u. T. J. 766 an d. Exp. d. Bl. erb.

Es werden auf sehr sichere Hypothek **500 Thaler** bald zu leihen gesucht. Von wem? Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Da in letzter Zeit durch den anhaltenden Frost wiederholt Beschädigungen und auch Brüche der in den Straßen liegenden Gasrohrleitungen entstanden sind, und da das aus solchen Bruchstellen ausströmende Gas leicht Veranlassung zu unangenehmen Folgen geben kann, so richten wir an die gesammte Einwohnerschaft die Bitte, uns schleunigst, ob bei Tag oder Nacht, davon Meldung zu machen, sobald sich in den Häusern oder im Freien Gasgeruch bemerkbar macht. Wir warnen eindringlich davor, Räume, in denen Gasgeruch wahrgenommen wird, mit Licht zu betreten. Es sind vielmehr in solchem Falle schleunigst Thüren und Fenster zu öffnen, auch ist in den Defen etwa vorhandenes Feuer sofort zu löschen.

Grünberg i. Schl., den 28. Dezember 1895.

**Verwaltung der Gasanstalt.
P. Aschke.**

**Elisabeth Hannsch
Gustav Altmann**
Sergeant im 4. K.S. Inf.-Reg. Nr. 103
e. s. a. V.
Dresden. Grünberg i. Schl.
Weihnachten 1895.

Statt besonderer Anzeige.
Seine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Braun**, Tochter des verstorbenen Kaufmanns und Standesbeamten Herrn **Friedrich Braun** und dessen Gemahlin Frau **Leontine** geb. Müller aus Bautzen beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Wien, Weihnachten 1895.
Adolf Graebel,
Prokurist der K. k. privileg. Fabrik Wiener „Euphonion“ Musikwerke.

Eine Wohnung,
2 Treppen, 3 Zimmer, Küche u. Zubehdr., Wasserleitung, ist ganz oder getheilt zu Neufahr oder später zu vermieten.
Otto Pusch, Niederstr. 80.
Die obere Wohnung in meinem Hause, bestehend aus 3 großen Stuben, Entree, besser Küche, Mädchenkell. und Cabinet 2c. 2c., ist zu vermieten und am 1. April 1896 bezugsbar.
Gustav Neumann,
Freystädter Coaffee Nr. 15.

Danksagung.
Für die so überaus liebevolle, innige Theilnahme bei dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sagen wir hierdurch unseren tief empfundenen, herzlichen Dank, besonders Herrn Pastor Wilke für die trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernde
Familie Ismer.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Malers
Otto Kannapke,
ihre Theilnahme bewiesen haben, namentlich auch Herrn Superintendent Lonicer für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Berzugshalber
ist zum 1. Juli 1896 eine herrschaftliche Wohnung, im parkartig. Garten gelegen, Große Bergstr. 5, zu vermieten von Frau Geh. Rath. **Schirmer.**
Eine Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, besser Küche, Giebelstube, Wasserleitung, Gartenbenutzung u. sonstigem Zubehdr., ist vom 1. Januar 1896 ab zu vermieten Berlinerstraße 62.
Wohnhaus Säure 2, von Herrn Hauptmann **Kasiski** bewohnt, ist zu verkaufen oder April zu vermieten.
Fr. Neumann, Zimmermeister.
Der von Herrn Uhrmacher Schmidt innehabende **Laden** ist pr. 1. April anderweitig zu vermieten.
Louis Michaelis.

Am heiligen Abend 1/3 Uhr, fand in der Wohnung des Herrn Stegelebsbesitzer **G. Kruse** eine Bescherung für die Kinder der Arbeiter statt, die Feier wurde eingeleitet mit: Stille Nacht. Die Kinder waren recht vergnügt auf den Heimwege vor Freunden über das Christvesperfest, den Kindern unter 6 Jahren wurden die Gaben nach Hause gesandt. Alt und Jung rufen nochmals dem guten Geber ihren herzlichsten Dank zu.

Herzinnigen Dank
für die vielen wohlthunenden Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden bei dem Dahinscheiden unserer innigstgeliebten Tochter
Alice Schollwer.
Görlitz, den 28. December 1895.
Die tiefbetrübteten Eltern.

Ein Laden
mit Wohnung ist zum 1. April 1896 Oberthorstr. 19 zu vermieten.

Hierdurch erlauben wir uns, die Herren Dachpappen-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir den
Alleinverkauf
unserer gesetzlich geschützten und staatlich concessionirten
Duresco-Pappe
Prämirt Amsterdam 1895
Herrn **Rein. Stahn,**
Dampfschneidemühle in Grünberg, für Grünberg und Umgegend übertragen haben. Die mannigfachen Vorzüge unserer bewährten **Duresco-Pappe** sind derartig hervorragend, dass jeder Dachpapp-Reflectant es nicht versäumen sollte, bei obiger Firma sich näher zu orientiren, und wird dieselbe jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.
Dachpappen-Fabrik
von
J. Steindler & Co.,
Altona-Ottensen.
Indem ich auf Vorstehendes höflich Bezug nehme, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich von der **Duresco-Pappe** stets Lager halte, und Muster, sowie Prospecte jedem Interessenten gratis und franco zur Verfügung stehen.
Hochachtungsvoll
Rein. Stahn.

Kreis-Krankenkasse.
Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 29. Dezember v. J. wird hierdurch zur Kenntniß der Kassen-Mitglieder gebracht, daß die **Lieferung der Medikamente 2c. für das Jahr 1896 dem Apothekenbesitzer Herrn Riemer, Löwen-Apotheke, hier selbst, übertragen worden ist.** Gleichzeitig werden die Magistratsräte zu Rothenburg a. O. und Deutsch-Wartenberg, sowie diejenigen Guts- und Gemeinde-Vorstände des Kreises, welche mit der **Ausführung von Beiträgen für das laufende Rechnungsjahr noch im Rückstande sind,** hiermit ersucht, dieselben möglichst bald, **spätestens bis zum 20. Januar k. J. an unseren Mandanten, Herrn Th. Herfurth, hier selbst, abzuführen,** damit seitens des Vorgesetzten mit der Ausstellung der Jahresrechnung begonnen werden kann. Zu gleichem Zwecke werden aber auch diejenigen, welche noch Forderungen aus dem ablaufenden Verwaltungsjahre haben, hierdurch aufgefordert, ihre **bezüglichen Liquidationen schleunigst an uns einzureichen.**
Grünberg, den 29. Dezember 1895.
**Der Kassen-Vorstand,
Kiesler.**

Eine Wohnung
von 3-4 Zimmern, Küche und Zubehdr. wird bald oder zum 1. April gesucht. Off. unt. **T. L. 768** a. d. Exp. d. Bl.
Trockene untere Wohnung, Stube, Küche, Keller und Holzfall zu vermieten Mühlweg 34a.
3 Stuben, Küche u. Zubehdr. zum 1. April zu verm. bei Maurerpötker Plettsch, Poln.-Kesselerstr. 56.
Wohnung im Nebenbaue 1 Tr. von 3 Stuben, 1 Giebelst., Küche u. Zubehdr. z. 1. April 96 zu verm. Breitestr. 35.
Eine obere Wohnung mit Wasserleitung, 2 Stuben, Küche u. Zubehdr., ist zu verm. U. d. Kinder-Bewahr-Anstalt 12a.
1 Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehdr. ist vom 1. Juli 96 ab zu vermieten Grünstraße 2.
1 freundlich möbl. Zimmer zu vermieten Seilerbahn 6.
1 gut möbl. Zimmer ist billig zu vermieten Matthäiweg 3.
2 kleine Wohnungen sind sofort zu vermieten Matthäiweg 1.
1 Stube am Markt ist an ruh. Mietber zu verm. Näheres Hospitalstr. 14.
2 Zimmer n. Küche, Wasserl., Ausg. l. Et., p. 1. Jan. od. 1. April z. bez. Berlinerstr. 88.
Wohnung, 4 Stuben, Breitestr. 66, z. verm. Stube, Kofen u. Kam. z. verm. Grünstr. 29.
2 feintr. möbl. Vorderz. z. v. Gr. Strichstr. 15.
Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.
Eine febl. Stube ist zu verm. Burgstr. 13.
1 Wohn., 1 Giebelst. dm. Mohr, Berlstr.
1 gr. Wohnung Hiltshw. 3b, verm. F. Meyer.
1 Stube zu vermieten Kraußstraße 43.
1 Stub., K. u. A. z. verm. Haeßelberg 2a.
1 Pelz zu verkaufen Schützenstr. 12.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes Karl Langer, für den Inzeratentheil August Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von W. Vebjohr, Grünberg.

Dank!
Viele Jahre litt ich an einem hochgradig nervösen Leiden, Neurasthenie, rasendem Kopfschmerz, geschwächten Magen, nach jeder Mahlzeit die unangenehmsten Aufregungen, Angstgefühl und Gedankenschwäche, Rücken- und Unterleibschmerzen, häufige Schüttelfröste, immer kalte Hände und Füße. Ich war meines Lebens nicht mehr froh. Auf Empfehlung wandte ich mich brieflich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Schweidnitzerstraße, Gde Summerei** und fand Befreiung von meinem jahrelangen Leiden, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank öffentlich ausspreche.
Frau Lehrer **Dorn, Steinau, Reg.-Bez. Oppeln.**
Ein großer, schöner, gut erhaltener **Schrank** (für Ultrathumbfreunde), sowie ein **groß. eiserner Mörser** sind zu verkaufen. Näheres bei Frau **Emma Pilz, Postplatz 5.**
1 starke hochtragende Kuh steht z. Verkauf Buschmühle Ramsdau

Das Grundstück
Postplatz 5 mit bewohnbarem Hintergebäude soll erbpachtungslos bald verkauft werden. Angebote nehmen entgegen **Albert Pilz, Adolph Pilz.**
Veränderungshalber will ich meine **Schmiede nebst Wohnhaus und Stallungen** unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkaufen.
Raußig, den 30. Dezember 1895.
Schulz, Schmiede-Meister.
1 frischmelke Kuh mit Kalb steht zum Verkauf Drenkau Nr. 115.
Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf.
Händler **Gottlob Schreck, Sawade.**
1 frischmelke Kuh mit Kalb ist zu verkaufen Polnisch-Kessel Nr. 46.
9 Stück sehr schöne raffechte Hühner sind billig zu verkaufen **Glasserplatz Nr. 1.**
Frettchen zugekauft. Abzuholen **Krampe Nr. 5.**